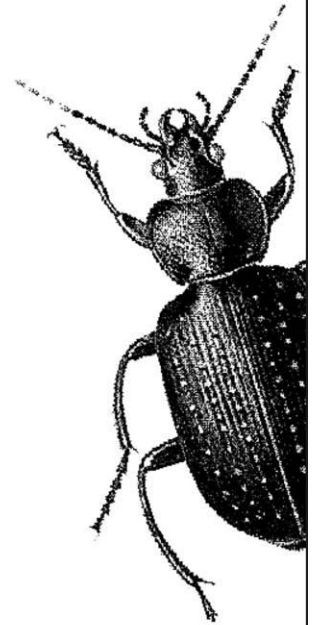


**Stadt Zülpich**  
**Bebauungsplan 52/3 „Am Wehr“, Lövenich**

**Artenschutzrechtliche Prüfung**



Dr. C. Albrecht, Dr. T. Esser, Dipl.-Biol. J. Weglau

Lütticher Str. 32 50674 Köln Tel.: 0221 / 9231618 Fax: 0221 / 9231620

**Stadt Zülpich**  
**Bebauungsplan 52/3 „Am Wehr“, Lövenich**

**Artenschutzrechtliche Prüfung**

Gutachten im Auftrag der  
Geoplan WZ UG

Bearbeiter:  
Dr. Claus Albrecht  
Dr. Thomas Esser  
Dipl.-Biol. Oliver Tillmanns

KÖLNER BÜRO FÜR FAUNISTIK  
Lütticher Str. 32  
50674 Köln  
[www.kbff.de](http://www.kbff.de)

Köln, im Juni 2018

# Inhalt

<b>1. Anlass und Rechtsgrundlagen.....</b>	<b>3</b>
1.1 Anlass .....	3
1.2 Rechtsgrundlagen .....	4
1.2.1 Artenschutzrechtliche Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) ....	4
1.2.2 Begriffsdefinitionen .....	6
1.2.3 Schlussfolgerung .....	9
<b>2. Lage und Beschreibung und des Vorhabenbereiches.....</b>	<b>10</b>
2.1 Lage des Vorhabenbereiches.....	10
2.2 Beschreibung des Vorhabenbereiches .....	11
<b>3. Vorgehensweise und Methodik.....</b>	<b>15</b>
3.1 Vorgehensweise und Fragestellung.....	15
3.2 Auswahl artenschutzrechtlich relevanter Arten .....	15
3.3 Methodik und Datengrundlagen.....	15
<b>4. Beschreibung des Vorhabens und seiner Auswirkungen .....</b>	<b>16</b>
4.1 Baubedingte Wirkungen .....	17
4.2 Anlage- und betriebsbedingte Wirkungen .....	18
<b>5. Vorkommen artenschutzrechtlich relevanter Arten .....</b>	<b>20</b>
5.1 Europäische Vogelarten .....	20
5.1.1 Nicht planungsrelevante Vogelarten .....	23
5.1.2 Planungsrelevante Vogelarten .....	23
5.2 Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie .....	25
<b>6. Betroffenheit artenschutzrechtlich relevanter Arten.....</b>	<b>26</b>
6.1 Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung artenschutzrelevanter Beeinträchtigungen.....	26
6.2 Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen .....	28
6.3 Betroffenheiten prüfrelevanter Arten und Bewertung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände.....	30
6.3.1 Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie .....	30
6.3.2 Europäische Vogelarten.....	30
6.3.2.1 Vogelarten, für die eine artenschutzrechtliche Betroffenheit ausgeschlossen wird .....	30
6.3.2.2 Art-für-Art Protokolle potenziell betroffener Vogelarten.....	39
<b>7. Zusammenfassung und Fazit.....</b>	<b>48</b>
<b>8. Literatur und sonstige verwendete Quellen.....</b>	<b>51</b>

# 1. Anlass und Rechtsgrundlagen

## 1.1 Anlass

§ 44 des BNatSchG enthält Schutzbestimmungen für bestimmte Tier- und Pflanzenarten. Diese gelten für Pflanzen- und Tierarten, die nach § 7 BNatSchG besonders und/oder streng geschützt sind, und zwar sowohl für die Individuen bzw. Populationen der Arten als auch für ihre Lebensräume bzw. wichtige Bestandteile der Lebensräume.

Eingriffe in Natur und Landschaft bedürfen einer Überprüfung artenschutzrechtlicher Belange, wenn eine Betroffenheit bestimmter geschützter Arten (Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, wildlebende Vogelarten sowie Arten, die nach einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 BNatSchG aufgeführt sind) nicht von vorneherein auszuschließen ist (siehe hierzu auch Kapitel 1.2). Zu prüfen sind dabei die Zugriffsverbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG, nach denen eine Tötung oder Verletzung von Individuen artenschutzrechtlich relevanter Arten (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG), eine erhebliche Störung der Lokalpopulation (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG) sowie eine Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG) verboten sind. Nähere Bestimmungen zu Eingriffen im Falle der Betroffenheit der Fortpflanzungs- und Ruhestätten und im Hinblick auf damit verbundene Tötungen von Individuen artenschutzrechtlich relevanter Tierarten finden sich in § 44 Abs. 5 BNatSchG (siehe Kapitel 1.2). Die Anforderungen des Artenschutzes sind in der Verwaltungsvorschrift des Landes NRW zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) (VV-Artenschutz, MKUNLV 2016) näher beschrieben.

Auf Grund erhöhter Nachfrage nach Baugrundstücken im Ortsteil Lövenich beabsichtigt die Stadt Zülpich die Aufstellung eines Bebauungsplans für eine landwirtschaftlich genutzte Fläche am nordwestlichen Ortsrand. Dort soll ein ca. 0,58 ha großes Wohngebiet zur Deckung des Eigenbedarfs entwickelt werden.

Im Zuge der Realisierung des Vorhabens sind Betroffenheiten von Arten, die unter die o.a. Schutzbestimmungen des § 44 BNatSchG fallen, nicht von vorneherein auszuschließen. Daher wird in der vorliegenden artenschutzrechtlichen Betrachtung geprüft, ob und ggf. bei welchen Arten artenschutzrechtliche Konflikte auftreten können.

## 1.2 Rechtsgrundlagen

Grundlage der Artenschutzprüfung sind die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG, wonach es nicht zu einer Tötung oder Verletzung von Individuen artenschutzrechtlich relevanter Arten (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG), zu einer erheblichen Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG) oder zu einer Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG) dieser Arten kommen darf. Bei zulässigen Eingriffen gelten hinsichtlich der Tötung von Individuen und Zerstörung der Fortpflanzungs-/Ruhestätten ergänzende Vorgaben des § 44 Abs. 5 BNatSchG (siehe nachfolgendes Kapitel). Im Falle eines Verstoßes gegen ein Zugriffsverbot darf das Vorhaben dennoch zugelassen werden, wenn entsprechend der Vorgaben von § 45 Abs. 7 BNatSchG die Voraussetzungen für die Erteilung einer Ausnahme vorliegen.

Für die Artenschutzprüfung nach § 44 BNatSchG sind zunächst sämtliche Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie sämtliche wildlebende Vogelarten relevant, darunter auch Arten, die in Nordrhein-Westfalen nur als Irrgäste oder sporadische Zuwanderer auftreten sowie (bei den Vogelarten) häufige, verbreitete und ungefährdete Arten, die einen günstigen Erhaltungszustand haben. Vor diesem Hintergrund wurde für Nordrhein-Westfalen eine naturschutzfachlich begründete Auswahl von Arten getroffen, die in einer Artenschutzprüfung einzeln zu bearbeiten sind (planungsrelevante Arten, vgl. KIEL 2005). Im Falle der nicht-planungsrelevanten Arten (z.B. ungefährdeten Vogelarten) kann in der Regel davon ausgegangen werden, dass keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG eintreten, sofern eingriffsbedingte Tötungen vermieden werden, so dass Einzelbetrachtungen nicht erforderlich sind (vgl. MKUNLV 2016).

Die Vorgaben der §§ 44 und 45 BNatSchG werden im Folgenden näher erläutert.

### 1.2.1 Artenschutzrechtliche Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG)

Die artenschutzrechtlichen Regelungen des BNatSchG finden sich in § 44. Nach § 44 Abs. 1 BNatSchG ist es verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,

3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören

(Zugriffsverbote)

In § 44 Absatz 5 BNatSchG werden die Zugriffsverbote für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 S. 1 BNatSchG (z.B. bei Aufstellung eines Bebauungsplans) eingeschränkt. Im Rahmen der Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes vom 15. September 2017 wurde der § 44 Abs. 5 BNatSchG wie folgt neu gefasst:

(5) „Für nach § 15 Absatz 1 unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5. Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen

1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,
2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,
3. das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden.

Falls ein artenschutzrechtlicher Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG eintritt, ist ein Ausnahmeverfahren nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich, um ein Vorhaben dennoch zulassen zu können. Demnach müssen folgende Voraussetzungen für die Erteilung einer Ausnahme kumulativ erfüllt sein:

- Vorliegen von zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art,
- Fehlen einer zumutbaren Alternative und
- keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen einer Art bzw. (Art des Anhangs IV FFH-RL) keine Verschlechterung des günstigen Erhaltungszustandes.

### 1.2.2 Begriffsdefinitionen

Die in § 44 Abs. 1 und 5 BNatSchG verwendeten Begriffe werden im Folgenden unter Berücksichtigung europarechtlicher Vorgaben und neuerer Gerichtsentscheidungen näher erläutert.

Tötungen von Tieren können grundsätzlich baubedingt sowie betriebsbedingt eintreten (betriebsbedingt z.B. bei Straßen). Unvermeidbare baubedingte Tierverluste im Zusammenhang mit der Beseitigung von Fortpflanzungs-/Ruhestätten verstoßen nach § 44 Abs. 5 BNatSchG bei Planungs- und Zulassungsverfahren nicht gegen das Tötungs- und Verletzungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG, solange die ökologische Funktion der betroffenen Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Demgegenüber betont das BVerwG u.a. im sog. „Freiberg-Urteil“ (Urteil vom 14.7.2011 – 9 A 12.10) die individuenbezogene Ausgestaltung des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG. Demnach ist von einem Eintreten des Verbotstatbestandes bereits dann auszugehen, wenn einzelne Tiere durch eine Maßnahme getötet werden. Bei bestimmten Artengruppen sind Maßnahmen möglich, mit denen baubedingte Tötungen vollständig vermieden werden können (z.B. Vögel: Inanspruchnahme von Nistbereichen nur außerhalb der Brutzeit).

Betriebsbedingte Tötungen (z.B. an Straßen) verstoßen nicht gegen das Tötungsverbot des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG, wenn sie dem allgemeinen Lebensrisiko einer Art entsprechen, sehr wohl allerdings dann, wenn sich durch das Vorhaben das Tötungsrisiko signifikant erhöht. Dies ist ggf. einzelfallbezogen zu prüfen.

Bezugsgröße für die Bewertung der „Störung“ ist laut § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG die Lokalpopulation der betroffenen Art. Störungen können grundsätzlich durch Beunruhigungen und Scheuchwirkungen z.B. infolge von Bewegung, Lärm oder Licht eintreten. Unter das Verbot fallen aber auch anlagebedingte Lebensraumbeeinträchtigungen und Störungen des Lebensraumverbundes, z.B. Silhouettenwirkungen von Bauwerken und Zerschneidungen von Leitstrukturen für Wander-/Ausbreitungsbewegungen (vgl. MKUNLV 2016). Falls Störungen zu einer Aufgabe von Brutplätzen, Quartieren oder sonstigen Fortpflanzungs-

/Ruhestätte führen, ergeben sich Überschneidungen mit dem Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG (siehe unten).

Verbotstatbeständlich sind Störungen, die sich erheblich auf die Lokalpopulation auswirken, d.h. zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art führen. Dies ist der Fall, wenn sie sich auf die Überlebenschancen, die Reproduktionsfähigkeit und den Fortpflanzungserfolg der Arten auswirken. Die Bewertung der Erheblichkeit einer Störung hängt von Dauer und Zeitpunkt der Störwirkung ab, weiterhin auch von der „Empfindlichkeit“ der betroffenen Lokalpopulation. Empfindlichkeiten gegenüber störenden Einflüssen sind zunächst arten- bzw. artengruppenbezogen sehr unterschiedlich. Weiterhin hängt die Empfindlichkeit einer Lokalpopulation auch von ihrer Größe und dem Verbreitungsbild ab: So führen Wirkungen auf kleine Restpopulationen und Vorkommen am Rand des Verbreitungsgebietes eher zu erheblichen Störungen als Wirkungen auf größere Populationen in zentralen Bereichen des Verbreitungsraumes (vgl. MKUNLV 2016).

Als lokale Population im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann in Anlehnung an § 7 Abs. 2 Nr. 6 BNatSchG eine Gruppe von Individuen einer Art definiert werden, die eine Fortpflanzungs- oder Überdauerungsgemeinschaft bilden und einen zusammenhängenden Lebensraum gemeinsam bewohnen. Da Lokalpopulationen in der Praxis kaum nach populationsbiologischen Kriterien definiert werden können, müssen alternativ pragmatische Kriterien für die Abgrenzung herangezogen werden. So können bei bestimmten Arten mit punktueller bzw. zerstreuter Verbreitung oder mit lokalen Dichtezentren kleinräumige Landschaftseinheiten (z.B. Waldgebiete, Grünlandkomplexe, Bachläufe) oder Schutzgebiete (NSG, Natura 2000-Gebiet) als Lebensraum einer Lokalpopulation benannt werden. Bei Arten mit flächiger Verbreitung kann die Definition anhand von naturräumlichen Landschaftseinheiten erfolgen, hilfsweise auch anhand von Verwaltungsgrenzen (Gemeinden, Kreise) (MKUNLV 2016).

Zu den Fortpflanzungsstätten im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG gehören alle Bestandteile des Lebensraumes, die für die Fortpflanzung benötigt werden, z.B. Balz- und Paarungsplätze, Neststandorte, Eiablageplätze, Wurfbaue/-plätze, Wochenstubenquartiere (von Fledermäusen), Verpuppungs-/Schlupfplätze (von Libellen, Schmetterlingen) (vgl. des MKUNLV 2008, 2016). Ruhestätten sind Bereiche, die von Tieren zum Ruhen, Schlafen oder bei längerer Inaktivität (z.B. Überwinterung) aufgesucht werden. Hierzu gehören Schlaf-, Mauser- und Rastplätze, Sonnplätze oder Winterquartiere z.B. von Fledermäusen.

Weitere Teilhabitate wie z.B. Nahrungsräume, Flugrouten und Wanderkorridore gehören nicht zu den Fortpflanzungs-/Ruhestätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG. Beeinträchtigungen solcher Teilhabitate können aber in bestimmten Fällen (wenn es sich um essenzielle Habitatelemente handelt) dazu führen, dass Lebensstätten (Brutplätze, Quartiere,...) aufge-

geben werden bzw. dass keine Reproduktion mehr erfolgen kann. Ein solcher vollständiger Funktionsverlust einer Fortpflanzungs-/Ruhestätte erfüllt den Schädigungstatbestand.

Die Definition der Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist jeweils artbezogen durchzuführen. Dabei lassen sich grundsätzlich 2 Fälle unterscheiden, und zwar erstens bei Arten mit relativ kleinen Aktionsräumen (z.B. Singvogelarten mit geringen Raumansprüchen) eine Definition unter Einbeziehung des weiteren Umfelds des jeweiligen Niststandortes, Eiablageplatzes, Versteckes u.ä. (weite Auslegung) sowie zweitens bei Arten mit großem Aktionsraum die Beschränkung auf die als Fortpflanzungs-/Ruhestätte genutzte kleinflächige bzw. punktuelle Örtlichkeit (z.B. Horststandort einer Greifvogelart, Fledermausquartier) (enge Auslegung) (EUROPEAN COMMISSION 2007, MKUNLV 2016).

Hinsichtlich des Schutzes von Fortpflanzungs-/Ruhestätten ist weiterhin zu beachten, dass eine Zerstörung einer Lebensstätte außerhalb der Nutzungszeit durch die jeweilige Art den Verbotstatbestand nicht erfüllt, wenn es sich um eine nicht-standorttreue Art handelt, die ihre Lebensstätte ständig wechselt, dass der Verbotstatbestand allerdings sehr wohl erfüllt wird, wenn es sich um eine standorttreue Art handelt, die die betroffene Fortpflanzungs-/Ruhestätte regelmäßig nutzt bzw. auf die Wiederverwendung der Fortpflanzungsstätte angewiesen ist und keine Ausweichmöglichkeit hat (MKUNLV 2016).

Bei der Beschädigung einer Fortpflanzungs-/Ruhestätte kann es sich um eine unmittelbare materielle Schädigung eines Nestes, Quartieres o.ä. oder um eine mittelbare Funktionsbeeinträchtigung, etwa durch Veränderung abiotischer Faktoren (z.B. Veränderung des Wasserhaushalts mit Auswirkung auf die Lebensraumeignung für eine an Feuchtgebiete gebundene Tierart). Entscheidend ist die Frage, ob durch die Wirkung die Reproduktion oder die Ruhemöglichkeiten beeinträchtigt werden können (MKUNLV 2016).

Die Frage der „Absichtlichkeit“ artenschutzrechtlicher Beeinträchtigungen ist durch den EuGH im so genannten „Caretta-Caretta-Urteil“ vom 30.01.2002, Rs. C-103/00 (siehe unter <http://curia.europa.eu>) thematisiert worden. Danach ist eine Handlung dann als absichtlich zu bezeichnen, wenn sie in Kenntnis aller Umstände, folglich im Bewusstsein des Vorkommens der geschützten Arten und der beeinträchtigenden Wirkung der Handlung vorgenommen wird. Eine unmittelbare Absicht des Tötens von Anhang IV – Arten oder der Störung derselben muss nicht vorhanden sein. Das Wissen um die voraussichtliche Wirkung des eigenen Handelns im Zusammenhang mit dem ebenfalls bekannten Vorkommen von Anhang IV – Arten reicht aus, um dieses als absichtlich zu bezeichnen (siehe EUROPEAN COMMISSION 2006, 2007, Kapitel II.3.).

### 1.2.3 Schlussfolgerung

Ein Vorhaben ist somit unter folgenden Voraussetzungen aus artenschutzrechtlicher Sicht zulässig:

- a. Es entstehen keine Gefährdungen bzw. Beeinträchtigungen prüfrelevanter Arten mit artenschutzrechtlicher Relevanz oder
- b. es entstehen Gefährdungen bzw. Beeinträchtigungen mit artenschutzrechtlicher Relevanz, diese können aber mit Hilfe geeigneter Maßnahmen vermieden, gemindert oder vorgezogen funktional ausgeglichen werden, so dass die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nicht eintreten oder
- c. es verbleiben auch bei Berücksichtigung von Maßnahmen Beeinträchtigungen, die artenschutzrechtliche Verbotstatbestände erfüllen. Das Vorhaben erfüllt aber die in § 45 Abs. 7 BNatSchG formulierten Voraussetzungen für die Erteilung einer Ausnahme.

Falls Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG eintreten und die Voraussetzungen für die Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG nicht erfüllt sind, ist das Vorhaben aus artenschutzrechtlicher Sicht unzulässig.

## 2. Lage und Beschreibung und des Vorhabenbereiches

### 2.1 Lage des Vorhabenbereiches

Das Plangebiet liegt am nord-westlichen Ortsrand von Lövenich (siehe **Abbildung 1**). Die Größe des Gebietes umfasst rd. 0,58 ha. Das Plangebiet wird derzeit landwirtschaftlich genutzt. Es besteht aus Teilen einer Wiesenfläche, einer Ackerfläche sowie eines breiten Wildkrautstreifens. Im Westen und Osten grenzt bestehende Wohnbebauung an, im Norden landwirtschaftliche Flächen. Südlich des Plangebiets verläuft die Straße „Am Wehr“, die Lövenich mit Sinzenich verbindet.

Die Plangebietsabgrenzung ist dem nachfolgenden Luftbild zu entnehmen.



**Abbildung 1:** Lage des Geltungsbereichs des Bebauungsplans. Grundlage: © Bez.reg. Köln, GEO-basis NRW.

## 2.2 Beschreibung des Vorhabenbereiches

Das Plangebiet setzt sich aus Teilen landwirtschaftlich genutzter Flächen zusammen. Der östliche Teil des Vorhabenbereiches wird durch den südlichen Ausläufer einer Fettwiese mit hohem Anteil von Löwenzahn gebildet. Westlich daran schließt sich ein Teil einer Ackerfläche an, auf der im Jahr 2018 Wintergetreide angebaut wurde. Entlang der westlichen Grenze des Plangebietes zieht sich ein breiter Saumstreifen, der vor wenigen Jahren als Blühstreifen angelegt wurde, aktuell aber stark vergrast ist. Gehölze weist der Vorhabenbereich nicht auf

Das nähere Umfeld des Plangebietes besteht im Norden und Nordwesten sowie im Süden und Südosten aus landwirtschaftlich genutzten Flächen. Neben Ackerflächen sind auch hier Wiesenflächen ausgeprägt. Südwestlich und östlich des Vorhabenbereiches sind teils ältere Hofanlagen vorzufinden, die auch größere Einflugöffnungen für flugfähige Arten sowie einige größere Bäume aufweisen. Das nordöstliche Umfeld wird durch Einfamilienhäuser und deren Gärten gebildet.

Die folgenden **Abbildungen 2 bis 7** vermitteln einen Eindruck vom Vorhabenbereich und seinem näheren Umfeld.



**Abbildung 2:** Blick von der Straße „Am Wehr“ aus östlicher Richtung in den Vorhabenbereich. Rechts im Bild ist die Wiesenfläche zu erkennen, links im Bild ein Wintergetreide-Schlag. Ein südlicher Teil dieser landwirtschaftlich genutzten Flächen liegt innerhalb des Vorhabenbereiches.



**Abbildung 3:** Blick von der Straße „Am Wehr“ aus südlicher Richtung in den Vorhabenbereich. Rechts der Wintergetreide-Schlag, links im Bild ein stark vergraster Blühstreifen. Links am Bildrand ist eine der angrenzenden Hofanlagen mit ihrem Baumbestand zu erkennen.



**Abbildung 4:** Hofanlage im östlichen Umfeld des Vorhabenbereiches jenseits der Straße „Am Wehr“. Die alten Gebäude weisen zahlreiche Einflugmöglichkeiten für flugfähige Arten (Vögel und Fledermäuse) auf.



**Abbildung 5:** Auch im südlichen Umfeld des Vorhabenbereiches ist Grünland ausgeprägt. Hier eine Wiesenfläche nach der 1. Mahd im Mai.



**Abbildung 6:** Wiesenfläche mit umgebender Strauch- und Saumstruktur im westlichen Umfeld des Vorhabenbereiches.



**Abbildung 7:** Blick auf die Wiesen- und Ackerflächen im nördlichen Umfeld des Vorhabenbereiches.  
Im Hintergrund die Gehölzbestände entlang des Vlattener Bachs und am Zülpicher See.

### **3. Vorgehensweise und Methodik**

#### **3.1 Vorgehensweise und Fragestellung**

Mögliche artenschutzrechtlich relevante Betroffenheiten im Sinne des § 44 BNatSchG werden in folgenden Schritten geprüft:

- In einem ersten Schritt werden diejenigen prüfrelevanten Arten ermittelt, die im Wirkungsbereich des Vorhabens vorkommen könnten. Dies erfolgt unter Zugrundelegung der Lebensraumausstattung des Plangebiets.
- Für die potenziell vorkommenden prüfrelevanten Arten erfolgen eigenständige Erhebungen im Untersuchungsjahr 2018. Dies dient der Klärung, ob vorhabenbedingte Wirkfaktoren zur Auslösung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände führen können.
- Die Ergebnisse der frühzeitigen Beteiligung der Behörden und der Träger öffentlicher Belange bilden ebenfalls die Grundlage für die Erstellung des Untersuchungsprogramms 2018.

#### **3.2 Auswahl artenschutzrechtlich relevanter Arten**

Gegenstand der artenschutzrechtlichen Prüfung nach § 44 BNatSchG sind die Arten des Anhangs IV der FFH-RL sowie die wildlebenden Vogelarten. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.

Im vorliegenden Fall beschränken sich die eigenständigen Erhebungen auf die Artengruppe der Vögel (v.a. Feldvögel) sowie die Untersuchungen zum Vorkommen des Feldhamsters. Darüber hinaus gehende Erfassungen sind aufgrund der Lebensraumausstattung des Plangebietes nicht notwendig.

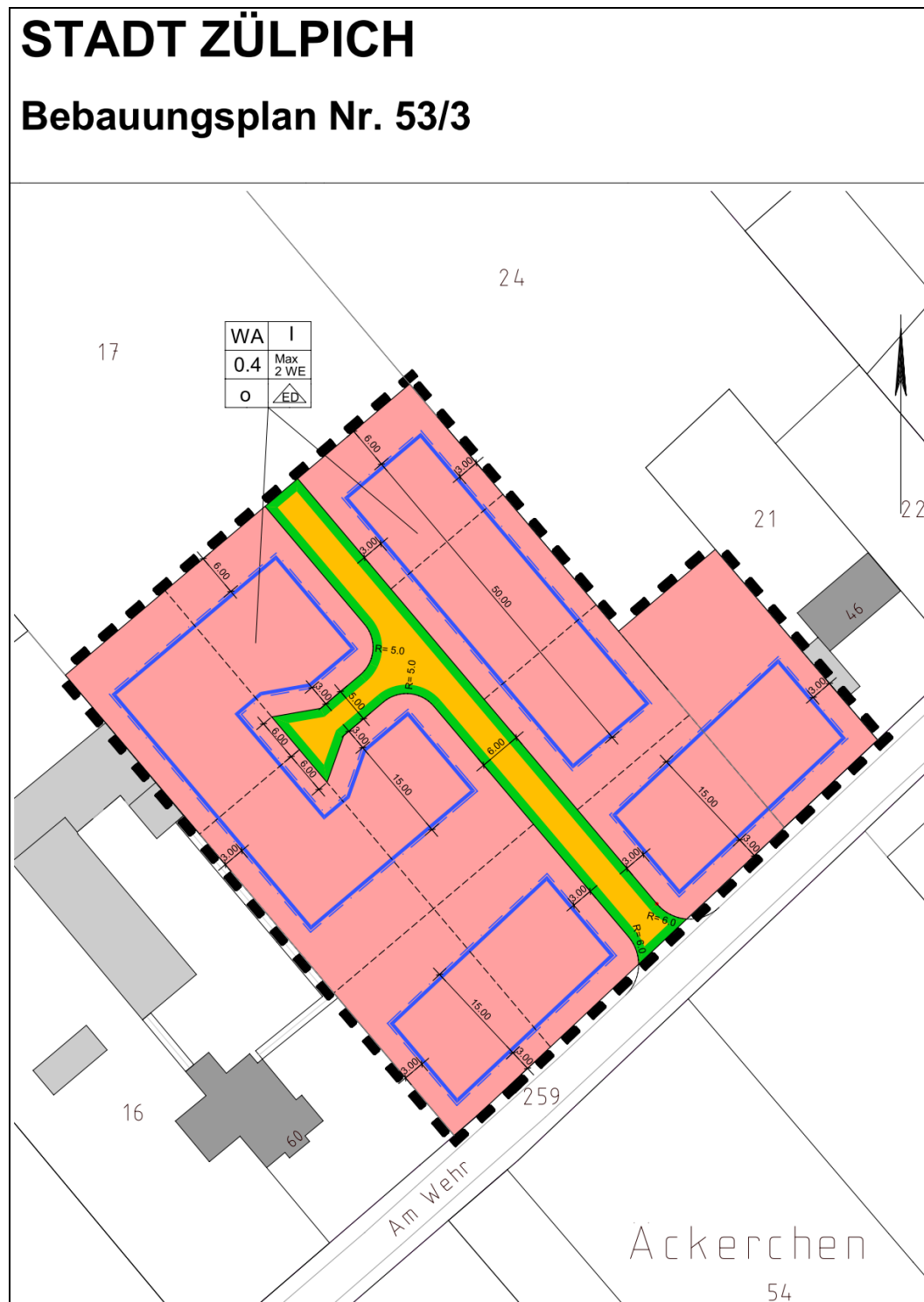
#### **3.3 Methodik und Datengrundlagen**

Die Ermittlung der prüfrelevanten Arten erfolgt im vorliegenden Beitrag auf Basis von Erhebungen, die im Frühjahr / Sommer 2018 durchgeführt werden (Kartierungen der Avifauna: 12. April, 10°C, 0 Bft, 8/8; 24. April, 15°C, 2 Bft, 8/8; 05. Mai, 18°C, 1 Bft, 0/8 und 15. Mai, 15°C, 1 Bft, 2/8). Auf dieser Grundlage wird abschließend ermittelt, welche planungsrelevanten Arten im Betrachtungsgebiet vorkommen.

In die Betrachtung einbezogen werden auch nicht gefährdete, verbreitete Vogelarten, die in der Artenschutzprüfung nach § 44 BNatSchG grundsätzlich zu berücksichtigen sind, aber nicht zu den planungsrelevanten Arten nach KIEL (2005) bzw. MKULNV (2016) gehören. Diese werden summarisch abgehandelt, eine einzelartbezogene Prüfung erfolgt nicht.

#### 4. Beschreibung des Vorhabens und seiner Auswirkungen

In dem etwa 0,58 ha großen Plangebiet (siehe Abbildung 2) sollen ca. 11 Einfamilienhäuser errichtet werden. Das Baugebiet dient auch dazu, die nordwestliche Raumkante des Ortsteils Lövenich abzurunden und zu komplettieren.



**Abbildung 8:** Bebauungsplan Nr. 53/3 (Entwurf, Stand 22.02.2018, Quelle: Stadt Zülrich).

Die verkehrstechnische Erschließung des Plangebietes erfolgt durch eine Sticherschließung (Breite 6 m) mit Wendehammer von der Straße „Am Wehr“. Es werden eingeschossige Einzelhäuser zugelassen. Der städtebauliche Gestaltungsplan sieht rd. 11 Grundstücke vor. Durch das Baugebiet wird eine Lücke im Siedlungsbild von Lövenich geschlossen. Die geplante Bebauung geht nicht über die Hinterkante des vorhandenen Gehöftes hinaus.

#### **4.1 Baubedingte Wirkungen**

Hierzu gehören Wirkfaktoren, die im Zusammenhang mit der Durchführung der Baumaßnahmen auftreten.

- **Flächenbeanspruchung**

Durch baubedingte Flächenbeanspruchungen, z.B. Nutzungen als Baustreifen, Bau-, Lager- oder Rangierflächen kann es zu Zerstörungen oder Beeinträchtigungen von Lebensräumen über die anlagebedingt (durch die Bebauung) beanspruchten Flächen hinauskommen. Diese Nutzungen bzw. Eingriffe sind zeitlich auf die Bauphase und räumlich auf die Baustellenbereiche beschränkt. Grundsätzlich ist eine Wiederherstellung betroffener Biotop- und Nutzungsstrukturen möglich.

- **Stoffeinträge**

Die Bautätigkeit ist mit Erdbewegungen verbunden. In bestimmten Fällen kann es in diesem Zusammenhang zu Veränderungen von Lebensräumen im Umfeld der Baustellen durch Einträge von Nährstoffen kommen (Ruderalisierung).

Im vorliegenden Fall sind derartige Veränderungen auf größerer Fläche nicht zu erwarten, da im Bereich bzw. im Umfeld des Plangebietes keine diesbezüglich empfindlichen Lebensräume vorkommen. Artenschutzrechtlich relevante Beeinträchtigungen über diesen Wirkfaktor treten daher nicht ein, weshalb er in der artenschutzrechtlichen Prüfung nicht weiter betrachtet wird.

- **Baubedingte akustische und optische Störwirkungen**

Die Bautätigkeit ist mit Maschinenbetrieb und daraus resultierenden Lärmemissionen verbunden, weiterhin mit visuellen Störwirkungen auf Lebensräume bzw. bestimmte empfindliche Arten im Umfeld der Baustelle, durch Fahrzeuge und Maschinen sowie die Anwesenheit von Baupersonal. Dadurch kann es zu Beeinträchtigungen von Vorkommen störepfindlicher Arten im Umfeld der Baustelle kommen. Diese Wirkungen sind zeitlich auf die Bauphase beschränkt.

Bei der Bewertung der Beeinträchtigungen sind die vorhandenen Vorbelastungen (hier durch Straßenverkehr, Wohnnutzung, landwirtschaftliche Nutzung) in die Betrachtung einzubeziehen.

- **Unmittelbare Gefährdung von Individuen**

Bei Eingriffen in Vegetation und Boden können Tiere verletzt, getötet oder deren Entwicklungsstadien zerstört werden. Dieses Risiko betrifft Entwicklungsstadien wie z.B. Vogeleier, weiterhin Individuen, die nicht aus dem Eingriffsbereich flüchten können wie z.B. Jungvögel in Nestern sowie Individuen von nicht flugfähigen Arten bzw. Artengruppen wie Reptilien oder Amphibien.

Weiterhin zu beachten sind mögliche Tötungsrisiken durch mit den Baumaßnahmen einhergehende Fahrzeugbewegungen. Die Geschwindigkeiten der Fahrzeuge sind i.d.R. zu gering, um zu einem direkten Kollisionsrisiko für flugfähige Tiere (Fledermäuse und Vögel) zu führen. Eine mögliche Betroffenheit besteht allenfalls für Individuen von nicht flugfähigen Arten (z.B. Reptilien, Amphibien), die sich in den Baustellenbereichen aufhalten.

## **4.2 Anlage- und betriebsbedingte Wirkungen**

- **Flächeninanspruchnahme / Lebensraumverlust**

Anlagebedingte Flächenbeanspruchungen sind generell mit einem dauerhaften Verlust von Vegetationsflächen bzw. -strukturen mit ihren jeweiligen Lebensraumfunktionen für Tiere verbunden.

Im vorliegenden Fall kommt es zu einer anlagebedingten Inanspruchnahme von landwirtschaftlichen Nutzflächen. Die beanspruchte Fläche hat eine Größe von etwa 0,58 ha.

- **Anlage- und betriebsbedingte akustische und optische Störwirkungen**

Die geplante Bebauung und Nutzung könnten unter Umständen mit Beeinträchtigungen von Lebensräumen bzw. Artvorkommen im Umfeld des Wohngebietes verbunden sein, etwa durch Hindernis- oder Silhouettenwirkungen von Gebäuden sowie durch die verstärkte Frequentierung des Bereiches durch Menschen und Fahrzeuge. Der Vorhabenbereich liegt in einem durch Siedlungen, intensiver Landwirtschaft und Straßenverkehr geprägten Raum. Durch das geplante Vorhaben ist allenfalls mit graduellen Verstärkungen bereits bestehender Störwirkungen zu rechnen. Vorkommen besonders störempfindlicher Arten sind im Betrachtungsraum aufgrund der Lage in einem Siedlungsraum von vorneherein nicht zu erwarten.

- **Auswirkungen auf Lebensraumvernetzung und -verbund**

Beeinträchtigung von Vernetzungs- und Verbundbeziehungen treten z.B. auf, wenn funktionale Zusammenhänge von Lebensräumen gestört werden (z.B. Trennung von Brut- und Nahrungsräumen einer Tierart, Verlust wichtiger Teilhabitate, z.B. Nahrungsräume), wenn Tierwanderwege unterbrochen oder miteinander in Kontakt stehende Teilpopulationen durch eine Bebauung oder Nutzung voneinander getrennt werden (Barriereeffekte).

Im vorliegenden Fall sind in diesem Zusammenhang insbesondere mögliche Funktionen des Plangebietes als Teilhabitat (z.B. Nahrungsraum) relevanter Tierarten zu betrachten.

## 5. Vorkommen artenschutzrechtlich relevanter Arten

Im ersten Schritt wird geprüft, welche für die Artenschutzprüfung nach § 44 BNatSchG relevanten Arten (Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie, wildlebende Vogelarten) im Wirkungsbe-  
reich des Vorhabens vorkommen könnten. Basis dieser Prüfung sind Kartierungsarbeiten,  
die im Frühjahr / Sommer 2018 durchgeführt werden.

Die avifaunistischen Untersuchungen zum vorliegenden Bebauungsplanverfahren haben im  
April und Mai 2018 stattgefunden. Untersuchungen zum Vorkommen des Feldhamsters sind  
noch durchzuführen.

### 5.1 Europäische Vogelarten

Im Untersuchungsraum (Vorhabenbereich und ein darum liegender 100 m-Puffer) und in  
seinem näheren Umfeld konnten insgesamt 38 Vogelarten nachgewiesen werden, von de-  
nen 25 Arten hier auch Fortpflanzungsstätten besitzen und eine Art (Waldohreule) eine Ru-  
hestätte aufsucht. Die weiteren 12 nachgewiesenen Vogelarten treten lediglich als Nah-  
rungsgäste oder Durchzügler auf. **Tabelle 1** zeigt die nachgewiesenen Vogelarten und stellt  
deren Verbreitung sowie die Funktion des Untersuchungsraums für die jeweilige Art dar.

**Tabelle 1:** Nachgewiesene Vogelarten im Untersuchungsraum und Beschreibung des Vorkommens.  
**Status** im Untersuchungsraum: B = Brutvorkommen im Untersuchungsraum, (B) = Brutvorkom-  
men im näheren Umfeld des Untersuchungsraums, D = Durchzügler, NG = Nahrungsgast, Ü =  
Überflieger. **RL:** Rote Liste-Status in Deutschland (**D**), Nordrhein-Westfalen (**NW**) und in der  
Großlandschaft „Niederrheinische Bucht“ (**NB**) nach GRÜNEBERG et al. (2015, 2016): 1 = vom  
Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = zurückgehend (Vorwarnliste), D = Ge-  
fährdung anzunehmen, aber Daten defizitär, S = von Schutzmaßnahmen abhängig, \* = ungefähr-  
det, k.E. = keine Einstufung, da Neozoe oder nur sporadisch brütend, k.A. = keine Angabe.  
**Schutz:** Schutzstatus nach § 7 Abs. 2 Nrn. 13 und 14 BNatSchG: § = besonders geschützt, §§ =  
besonders und streng geschützt; Anh. I bzw. Art. 4(2) = Art des Anhangs I bzw. nach Artikel 4,  
Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie. Planungsrelevante Arten nach KIEL (2005) und dem MKULNV  
(2015) i.V.m. GRÜNEBERG et al. (2016) sind durch **Fettdruck** hervorgehoben.

Deutscher Name <i>Wissenschaftl. Name</i>	Status	RL			Schutz	Vorkommen / Lebensraumfunktion
		D	NW	NB		
Wildlebende Vogelarten						
Amsel <i>Turdus merula</i>	B	*	*	*	§	Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersuchungsraums und vor allem im näheren Umfeld. Im Plangebiet nur Nahrungsgast.
Bachstelze <i>Motacilla alba</i>	NG	*	V	V	§	Seltener Nahrungsgast im Untersuchungsraum und auch im Plangebiet.
Blaumeise <i>Parus caeruleus</i>	B	*	*	*	§	Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersuchungsraums und vor allem im näheren Umfeld.
Bluthänfling <i>Carduelis cannabina</i>	NG	3	3	2	§	Regelmäßiger Nahrungsgast im Untersuchungsraum und teils auch im Plangebiet.
Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>	B	*	*	*	§	Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersuchungsraums und vor allem im näheren Umfeld. Im Plangebiet nur Nahrungsgast.

Deutscher Name Wissenschaftl. Name	Status	RL			Schutz	Vorkommen / Lebensraumfunktion
		D	NW	NB		
Wildlebende Vogelarten						
Buntspecht <i>Dendrocopos major</i>	NG	*	*	*	§	Seltener Nahrungsgast im Untersuchungsraum. Im Plangebiet nur überfliegend.
Dohle <i>Coloeus monedula</i>	B	*	*	*	§	Brutvogel in Gebäuden im teils unmittelbaren Umfeld des Plangebietes. Im Plangebiet als Nahrungsgast auftretend.
Eichelhäher <i>Garrulus glandarius</i>	NG	*	*	*	§	Im Untersuchungsraum einmalig als Nahrungs- gast festgestellt.
Elster <i>Pica pica</i>	NG	*	*	*	§	Nur Nachweise von Nahrungsgästen, keine Hinweise auf Brutvorkommen innerhalb des Untersuchungsraums oder seines näheren Um- feldes.
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	(B)	3	3 S	3	§	Brutvogel mit 1 Revier an der Grenze des Unter- suchungsraums, weitere Reviere im Umfeld.
Graureiher <i>Ardea cinerea</i>	Ü	*	*	*	§	Einmaliger Nachweis eines überfliegenden Indi- viduums.
Grünling <i>Carduelis chloris</i>	B	*	*	*	§	Brutvogel im Untersuchungsraum. Revierzentren im westlichen und südöstlichen Umfeld des Plangebietes.
Grünspecht <i>Picus viridis</i>	NG	*	*	*	§§	Nur Nachweise von Nahrungsgästen, keine Hinweise auf Brutvorkommen innerhalb des Untersuchungsraums oder seines näheren Um- feldes.
Hausrotschwanz <i>Phoenicurus ochruros</i>	B	*	*	*	§	Brutvogel im unmittelbaren südwestlichen und östlichen Umfeld des Plangebietes.
Haussperling <i>Passer domesticus</i>	B	V	V	V	§	Der Haussperling tritt als Brutvogel vor allem Siedlungsraum von Lövenich im östlichen Um- feld des Plangebietes auf. Im Plangebiet ist er Nahrungsgast.
Heckenbraunelle <i>Prunella modularis</i>	B	*	*	*	§	Seltener Brutvogel im Untersuchungsraum. Keine Nachweise im Plangebiet.
Klappergrasmücke <i>Sylvia curruca</i>	B	*	V	V	§	Brutvogel mit 1 Revier im unmittelbaren Umfeld des Plangebietes.
Kleinspecht <i>Dryobates minor</i>	(B)	V	3	3	§	Brutvogel im näheren südlichen Umfeld des Untersuchungsraums etwa 200 m vom Vorha- benbereich entfernt.
Kohlmeise <i>Parus major</i>	B	*	*	*	§	Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersu- chungsraums und vor allem im näheren Umfeld.
Mauersegler <i>Apus apus</i>	NG	*	*	V	§	Einmaliger Nachweis von 2 Individuen als Nah- rungsgast.
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	NG	*	*	*	§§	Einmaliger Nachweis eines Tieres als Nahrungs- gast.
Mehlschwalbe <i>Delichon urbicum</i>	B	3	3 S	2	§	Brutvogel mit 4 bebrüteten Nestern an der Hofanlage im unmittelbaren südwestlichen Um- feld des Plangebietes.
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>	B	*	*	*	§	Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersu- chungsraums und vor allem im näheren Umfeld.

Deutscher Name Wissenschaftl. Name	Status	RL			Schutz	Vorkommen / Lebensraumfunktion
		D	NW	NB		
Wildlebende Vogelarten						
Rabenkrähe <i>Corvus corone</i>	NG	*	*	*	§	Regelmäßiger Nahrungsgast im Untersuchungsraum und teils auch im Plangebiet.
<b>Rauchschwalbe</b> <i>Hirundo rustica</i>	NG	3	3	2	§	Regelmäßiger Nahrungsgast im Untersuchungsraum und teils auch im Plangebiet. Zudem ehemaliger Brutvogel im Bereich der Hofanlage im südwestlichen Umfeld des Plangebietes.
<b>Rebhuhn</b> <i>Perdix perdix</i>	B	2	2 S	1	§	Seltener Brutvogel mit 1 Revierzentrum im nordwestlichen Untersuchungsraum etwa 70-80 m vom Plangebiet entfernt. Im Plangebiet als Nahrungsgast festgestellt
Ringeltaube <i>Columba palumbus</i>	B	*	*	*	§	Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersuchungsraums und vor allem im näheren Umfeld. Im Plangebiet nur Nahrungsgast.
Rotkehlchen <i>Erithacus rubecula</i>	B	*	*	*	§	Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersuchungsraums und vor allem im näheren Umfeld. Im Plangebiet nur Nahrungsgast.
<b>Schwarzkehlchen</b> <i>Saxicola rubicola</i>	B	*	3S	V	§, Art.4(2)	Seltener Brutvogel mit 1 Revierzentrum im nordöstlichen Untersuchungsraum etwa 90 m vom Plangebiet entfernt.
Sommergoldhähnchen <i>Regulus ignicapilla</i>	B	*	*	*	§	Seltener Brutvogel in einem Garten im östlichen Umfeld des Plangebietes.
<b>Star</b> <i>Sturnus vulgaris</i>	B	3	3	3	§	Seltener Brutvogel mit 1 Revierzentrum im südöstlichen Untersuchungsraum etwa 80 m vom Plangebiet entfernt.
Stieglitz <i>Carduelis carduelis</i>	B	*	*	*	§	Seltener Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersuchungsraums. Im Plangebiet keine Nachweise.
Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>	Ü	*	*	V	§	Einmaliger Nachweis eines überfliegenden Männchens.
Türkentaube <i>Streptopelia decaocto</i>	B	*	V	2	§	Brutvogel mit 2 Revieren im Untersuchungsraum. Eines der Revierzentren im unmittelbaren südwestlichen Umfeld des Vorhabensbereichs.
Wacholderdrossel <i>Turdus pilaris</i>	(B)	*	V	2	§	Kolonieartiges Brutvorkommen im näheren südöstlichen Umfeld des Untersuchungsraums. Im Plangebiet regelmäßig als Nahrungsgast auftretend.
<b>Waldohreule</b> <i>Asio otus</i>	NG, (B)	*	3	2	§§	Nahrungsgast im Untersuchungsraum mit einem Tageseinstand (Ruhestätte) unmittelbar an der südwestlichen Grenze des Plangebietes. Es ist davon auszugehen, dass im näheren Umfeld des Untersuchungsraums auch ein Brutplatz liegt.
Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>	B	*	*	*	§	Seltener Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersuchungsraums. Im Plangebiet keine Nachweise.
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>	B	*	*	*	§	Regelmäßiger Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersuchungsraums. Im Plangebiet keine Nachweise.

### 5.1.1 Nicht planungsrelevante Vogelarten

Für die Prüfung nach § 44 BNatSchG sind grundsätzlich alle wildlebenden Vogelarten relevant. Weit verbreitete und ungefährdete Arten mit einem landesweit günstigen Erhaltungszustand und einer großen Anpassungsfähigkeit werden aber nicht als „planungsrelevant“ im Sinne von KIEL (2005) eingestuft. Bei diesen Arten wird davon ausgegangen, dass im Regelfall keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG eintreten. Daher ist keine einzelartbezogene Betrachtung erforderlich. Das Nichtvorliegen der Verbotstatbestände ist aber auch für diese Arten in der ASP in geeigneter Weise zu dokumentieren (MKUNLV 2016). Außerdem gilt auch für diese Arten das Verbot eingriffsbedingter Tötungen des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG.

Keine der nicht planungsrelevanten Vogelarten besitzt im Plangebiet selbst Fortpflanzungs- oder Ruhestätten. Teils brüten die Arten aber im unmittelbaren Umfeld des Vorhabensbereiches. Das Plangebiet stellt für einige der nicht planungsrelevanten Arten aber einen Nahrungsraum dar.

### 5.1.2 Planungsrelevante Vogelarten

Im Untersuchungsraum und in seinem näheren Umfeld konnten 11 Vogelarten festgestellt werden, die aufgrund ihrer landesweiten Gefährdungseinstufung nach GRÜNEBERG et al. (2016) oder ihres gesetzlichen Schutzstatus als planungsrelevant einzustufen sind.

Unter diesen Arten treten Bluthänfling, Mäusebussard und Rauchschwalbe als Nahrungsgäste auf, teilweise auch im Plangebiet selbst. Der Graureiher konnte nur einmalig als Überflieger festgestellt werden.

Sieben der Arten besitzen im Untersuchungsraum oder in seinem näheren Umfeld auch Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Ein Tageseinstand der Waldohreule wurde unmittelbar an der südwestlichen Grenze des Plangebietes festgestellt. Dieser ist als Ruhestätte einzustufen. Fortpflanzungsstätten von Mehlschwalbe, Rebhuhn, Schwarzkehlchen und Star konnten innerhalb des Untersuchungsraums nachgewiesen werden. Die Brutstätten von Feldlerche und Kleinspecht wurden nur außerhalb des Untersuchungsraums lokalisiert.

Die folgende **Abbildung 9** zeigt die Lage der Fortpflanzungs- und Ruhestätten planungsrelevanten Vogelarten im Untersuchungsraum oder in seinem näheren Umfeld.

## Bebauungsplan Nr. 52/3 "Am Wehr" der Stadt Zülrich (Lövenich) - Fortpflanzungs- und Ruhestätten planungsrelevanter Vogelarten

- Feldlerche (Brutplatz)
- Kleinspecht (Brutplatz)
- Mehlschwalbe (4 bebrütete Nester)
- Rebhuhn (Brutplatz)
- Schwarzkehlchen (Brutplatz)
- Star (Brutplatz)
- Waldohreule (Tageseinstand)

- ▬ Vorhabensbereich
- ▬ Untersuchungsraum (100m-Puffer)



**Abbildung 9:** Fortpflanzungsstätten (Brutplätze) und Ruhestätten (Tageseinstand) planungsrelevanter Vogelarten im Untersuchungsraum und in seinem näheren Umfeld.

## 5.2 Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Da das Gebiet im Randbereich eines Feldhamstervorkommens liegt, wird das Vorkommen der Art im Rahmen einer eigenständigen Erfassung im Sommer (nach der Mahd bzw. Ernte) untersucht. Die Ergebnisse werden nach Abschluss der Erfassung in die vorliegende ASP eingearbeitet.

Für andere Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie bietet das Plangebiet keine oder kaum Lebensraumeignung. Die betrifft vor allem Arten aus den Gruppen Reptilien (z.B. Zauneidechse) und Amphibien (z.B. Kreuz-, oder Wechselkröte oder Springfrosch). Das Plangebiet weist keine Kleinstrukturen als Versteckplätze, zur Eiablage oder Thermoregulation auf, die für ein Vorkommen der Zauneidechse essentiell sind. Auch den planungsrelevanten Amphibienarten stehen im näheren Umfeld keine potenziellen Lebensräume zur Verfügung. Die grabenartigen Bäche im nördlichen und südlichen Umfeld stellen strukturbedingt keine potenziellen Laichhabitate der Arten dar. Deshalb ist auch auszuschließen, dass sie das Plangebiet oder sein näheres Umfeld als Landhabitat nutzen.

Für Fledermäuse können Quartiere innerhalb des Plangebiets ausgeschlossen werden. Denkbar ist hier allenfalls die Nutzung des Plangebietes als gelegentlicher Nahrungsraum. Eine diesbezügliche essentielle Funktion kann aber aufgrund der Kleinflächigkeit des Plangebietes und des großen Aktionsraums von Fledermausarten ausgeschlossen werden.

## **6. Betroffenheit artenschutzrechtlich relevanter Arten**

Auf Grundlage der durch die eigenständigen Kartierungen ermittelten Erkenntnisse zu Vorkommen artenschutzrechtlich relevanter Arten im Vorhabenbereich bzw. in dessen näherem Umfeld erfolgt eine Prognose möglicher Auswirkungen des Vorhabens auf Individuen bzw. Lebensräume dieser Arten und eine Bewertung dieser Wirkungen im Hinblick auf die Erfüllung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände. Dabei werden Maßnahmen zur Vermeidung und Verminderung von Lebensraumverlusten, Individuenverlusten und Störwirkungen in die Betrachtung einbezogen, sollten diese notwendig werden. Diese Maßnahmen werden im nachfolgenden Kapitel 6.1 zusammengestellt.

Weiterhin wird die Notwendigkeit von Maßnahmen eingeschätzt, mit denen mögliche artenschutzrechtlich relevante Lebensraumverluste vorgezogen funktional ausgeglichen werden können. Diese Maßnahmen sind nur erforderlich, wenn es durch das Vorhaben zu Zerstörungen bzw. Funktionsverlusten von Fortpflanzungs-/Ruhestätten planungsrelevanter Arten kommen würde und ein Ausweichen der betroffenen Individuen auf angrenzende Lebensräume nicht möglich sein sollte.

### **6.1 Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung artenschutzrelevanter Beeinträchtigungen**

Ziel der Festlegung von Maßnahmen zur Vermeidung von artenschutzrelevanten Beeinträchtigungen ist es, das Eintreten der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG von vorne herein auszuschließen. Solche Maßnahmen zielen meist auf die Vermeidung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG (Verbot der Gefährdung oder Tötung von Individuen und ihren Entwicklungsstadien) oder der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG (Verbot der Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten), ggf. auch auf die Vermeidung einer erheblichen Störung artenschutzrelevanter Arten im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ab. Maßnahmen zur Verminderung von Beeinträchtigungen artenschutzrechtlich relevanter Arten sind vor allem dann von Bedeutung, wenn sie geeignet sind, Auswirkungen auf diese Arten soweit zu reduzieren, dass artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nicht eintreten werden. Dies ist auch im Zusammenhang mit der Frage der „Erheblichkeit“ von Störwirkungen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG von Bedeutung.

Neben den Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen können in die Prüfung, ob die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt, nach § 44 Abs. 5 BNatSchG auch „vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen“ einbezogen werden. Die Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA 2006) spricht in diesem Zusammenhang von „Maßnahmen zur Sicherstellung der ökologischen

Funktionen betroffener Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang“. Diese werden auch „funktionserhaltende Maßnahmen“ genannt. Die Idee orientiert sich an den Ausführungen der EU-KOMMISSION (2006, 2007), die solche Maßnahmen als “measures that ensure the continued ecological functionality of a breeding site/resting place” (“CEF measures”) bezeichnet hat.

Im Folgenden werden drei Maßnahmenkategorien vorgestellt, die geeignet sind, artenschutzrechtliche Verbotstatbestände zu vermeiden. Dies sind:

- Vermeidungsmaßnahmen im engeren Sinn. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, bestimmte artenschutzrechtliche Verbotstatbestände durch zeitliche oder räumliche Beschränkungen von Eingriffen zu vermeiden. In den meisten Fällen kann hierdurch eine direkte Gefährdung von Individuen und ihren Entwicklungsstadien im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG abgewendet werden.
- Verminderungsmaßnahmen. Durch diese Maßnahmen können z.B. Störwirkungen (etwa durch Lärm, Licht oder den Menschen selber) gemindert werden, so dass erhebliche Störungen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG nicht eintreten.
- Vorgezogene Ausgleichmaßnahmen / CEF-Maßnahmen: Diese Maßnahmen führen nicht zur Vermeidung oder Verminderung des entstehenden Schadens am eigentlichen Eingriffsort. Sie dienen jedoch dem funktionalen Ausgleich möglicher Beeinträchtigungen, noch bevor sich diese auf die betroffenen Arten auswirken. Hierdurch wird also ein Ausweichlebensraum geschaffen, der rechtzeitig zur Verfügung stehen und dem Ursprungshabitat mindestens gleichwertig sein muss, so dass das Lebensraumangebot für die betroffenen Arten im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt.

Im Sinne des Artenschutzes sind alle drei Maßnahmenkategorien als Vermeidungsmaßnahmen anzusehen, soweit ein Eintreten artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände hierdurch ausgeschlossen werden kann.

Im Zusammenhang mit dem hier betrachteten Projekt sind folgende Maßnahmen von Bedeutung:

- Vermeidungsmaßnahme V1a (baubedingt): Zeitliche Begrenzung der Inanspruchnahme von Vegetation und Boden zur Vorbereitung der Bautätigkeiten. Maßnahmen zur Beseitigung der Strauch- und Krautschicht sowie des Oberbodens müssen außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit wildlebender Vogelarten stattfinden. Dies ist der Zeitraum für Revierbesetzung, Balz und Brut bis zum Ausfliegen der Jungtiere. Hierdurch werden der Verlust von Individuen sowie die unmittelbare Beschädigung oder Zerstörung von Nestern und Eiern brütender Vögel vermieden. Die sukzessiven Maßnahmen zur Beseitigung der Vegetationsschicht sind außerhalb des Zeitraumes

1. März bis 31. September durchzuführen. Durch die zeitliche Begrenzung der Flächeninanspruchnahme wird vermieden, dass der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG (unmittelbare Gefährdung von Individuen inkl. ihrer Eier und Jungtiere) für wildlebende Vogelarten eintritt.

- Vermeidungsmaßnahme V1b (baubedingt): Sollte eine Flächeninanspruchnahme innerhalb der Brutzeit wildlebender Vogelarten stattfinden, sind entweder vorher Maßnahmen zur Vermeidung einer Brutansiedlung zu treffen (etwa durch Verminderung der Attraktivität von Flächen, z.B. durch die Errichtung von Lagerstätten) oder es ist eine ökologische Baubegleitung einzurichten, die sicherstellt, dass Brutvorkommen rechtzeitig identifiziert und geschützt werden können.

Die beschriebenen Maßnahmen dienen vor allem dazu, die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG (unmittelbare Gefährdung von Individuen und ihren Entwicklungsstadien sowie Nestern) zu umgehen. Daneben sind weitere Maßnahmen denkbar, die helfen, eintretende Beeinträchtigungen artenschutzrechtlich relevanter Arten zu vermindern. Zu nennen sind:

- Verminderungsmaßnahme V2 (baubedingt): Begrenzung der baubedingten Flächeninanspruchnahmen: Es sollte möglich sein, die Flächeninanspruchnahmen so zu begrenzen, dass ein zusätzlicher Flächenverbrauch, der über das eigentliche Plangebiet bzw. die vorgesehenen Baufelder hinausgeht, soweit wie möglich vermieden wird. Dies gilt in besonderem Maße für die Inanspruchnahme der Gehölze an der südwestlichen Grenze des Plangebietes, in denen die Waldohreule ihren Tageseinstand hat. Es besteht zwar eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass die Art diesen Bereich nach Abschluss der Baumaßnahmen aufgeben wird. Es sollte aber zumindest der Versuch unternommen werden, die Lebensraumeignung dieses Tageseinstands zu wahren.

## 6.2 Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen

Unter Beachtung der in Kapitel 6.1 dargestellten Vermeidungsmaßnahmen lassen sich artenschutzrechtlich relevante Beeinträchtigungen auf geschützte Arten weitestgehend ausschließen. Es verbleibt jedoch das Risiko, dass die Waldohreule ihren Tageseinstand am südwestlichen Rand des Plangebiets durch die entstehende Bebauung aufgeben wird, da nun keine geeigneten Nahrungsräume mehr an die dort aufgesuchte Ruhestätte angrenzen. Neben der Vermeidungsmaßnahme, die Gehölze und damit den Tageseinstand der Waldohreule zu erhalten, sollten im räumlichen Umfeld geeignete Nahrungsräume für die Art geschaffen werden. Es kann nämlich davon ausgegangen werden, dass die Waldohreule auch in räumlicher Nähe zum Tageseinstand brütet. In Anlehnung an die Vorgaben des Leit-

faden „Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen“ des MKULNV (2012) werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Ausgleichsmaßnahme M1: Entwicklung von Extensivacker oder Brachen. Bei der Jagd auf Kleinsäuger ist die Waldohreule auf offene, kurzrasige oder lückige Bereiche angewiesen, die den Zugriff auf Nahrungstiere ermöglicht. Extensiv bewirtschaftete Ackerkulturen und Ackerbrachen stellen günstige Nahrungshabitate bereit, indem ein stetiges Angebot lückiger, grenzlinienreicher Strukturen zur Verfügung gestellt wird (siehe MKULNV 2012). Zur Erhaltung eines für die Art günstigen Lebensraums werden mehrere, verteilt liegende Maßnahmenflächen möglichst in räumlicher Nähe zum Tageseinstand der Art hergestellt. Möglich sind folgende Maßnahmen:
  - a) Stehenlassen von Getreidestoppeln oder Rapsstoppeln. Letztere müssen abgehäckselt werden, da sie sonst eine Verletzungsgefahr für Greifvögel darstellen.
  - b) Anlage von Ackerstreifen oder Parzellen durch Selbstbegrünung.
  - c) Anlage von Ackerstreifen oder -flächen durch dünne Einsaat mit geeignetem Saatgut (Näheres siehe MKULNV 2012).

Da der Verlust geeigneten Nahrungsraums für die Waldohreule nicht besonders hoch ist, sollte die Anlage optimierter Nahrungsflächen in einer Größenordnung von etwa 600 m<sup>2</sup> (z.B. ca. 60m langer Streifen mit einer Breite von ca. 10m) ausreichend sein. Umgesetzt werden soll die Maßnahme auf dem Flurstück 104 (Flur 13, Gemarkung Linzenich-Lövenich).

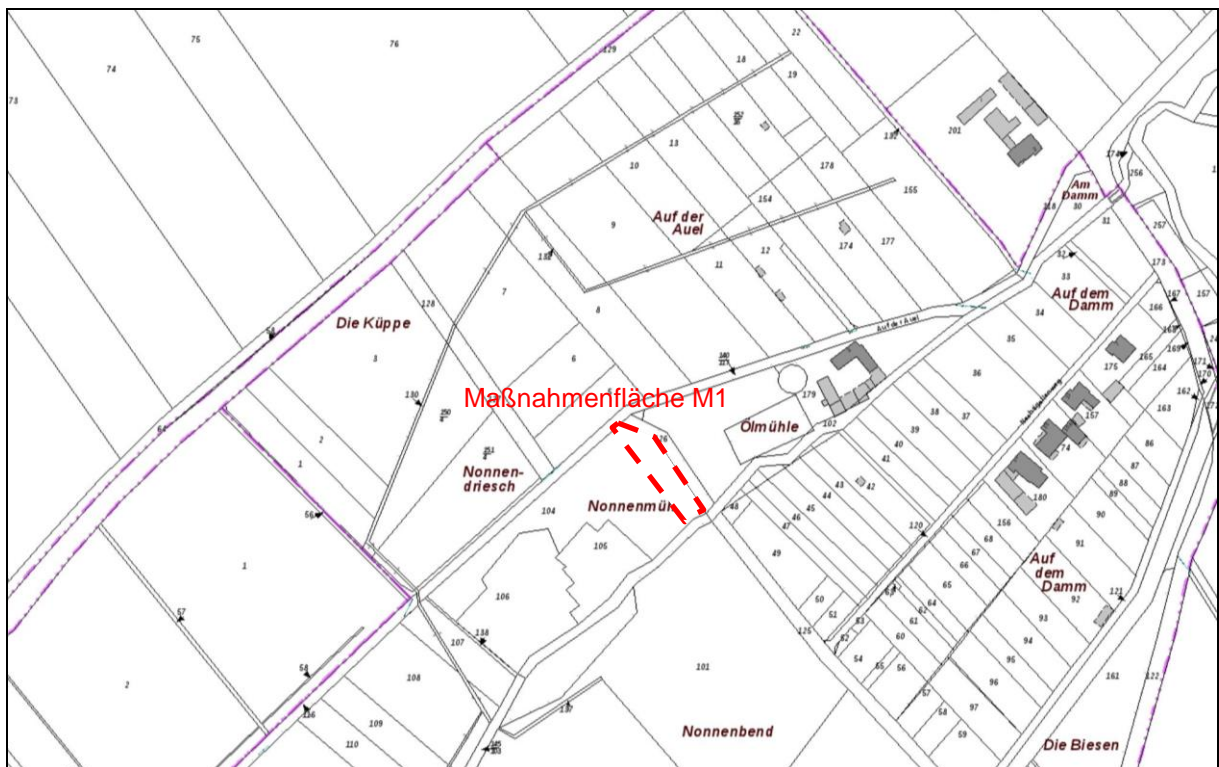


Abbildung 10: Lage der Maßnahmenfläche M1.

### **6.3 Betroffenheiten prüfrelevanter Arten und Bewertung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände**

Die nachfolgende Aufstellung betrifft alle Artengruppen und Einzelarten, die im Untersuchungsgebiet (vgl. Kapitel 2.2) nachgewiesen wurden oder potenziell vorkommen können und unter die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG unter Berücksichtigung der Vorgaben gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG fallen. Behandelt werden daher folglich alle die Arten und Artengruppen, deren mögliche Betroffenheit über die Zulässigkeit des Vorhabens entscheidet (gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG sind dies die Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie und die europäischen Vogelarten, vgl. Kapitel 1.2 und 2.1). Die Arten werden nach taxonomischen Gruppen getrennt beschrieben, wobei „planungsrelevante“ Arten nach KIEL (2005) und MKULNV (2015) einzeln (Art für Art) abgehandelt werden. Nicht „planungsrelevante“ Arten (dies sind im vorliegenden Fall die nicht gefährdeten Vogelarten) werden, soweit möglich, zu Gruppen zusammengefasst, soweit die Lebensraumansprüche dies zulassen (Bildung ökologischer Gilden).

Die Methodik der Prüfung artenschutzrechtlicher Belange erfolgt nach den in Kapitel 2.2 dargestellten Kriterien und unter Berücksichtigung der dort ebenfalls beschriebenen Datengrundlagen.

#### **6.3.1 Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie**

Die Untersuchung des Feldhamsters steht noch aus. Vorkommen anderer Tierarten, die im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt sind, können ausgeschlossen werden (siehe Kapitel 5.2).

#### **6.3.2 Europäische Vogelarten**

##### **6.3.2.1 Vogelarten, für die eine artenschutzrechtliche Betroffenheit ausgeschlossen wird**

Die in der nachfolgenden Tabelle aufgelisteten nachgewiesenen Vogelarten treten entweder im gesamten im Untersuchungsraum als Gastvögel auf, wobei es sich um Nahrungsgäste, Durchzügler, Überflieger oder eine Kombination dieser Einstufungen handelt, oder es handelt sich um Arten, die zwar im Untersuchungsgebiet, nicht aber im Bereich der eigentlichen Eingriffsflächen brüten und für die auch keine anderweitigen Betroffenheiten, etwa durch die Verdrängung infolge von den entstehenden Vertikalstrukturen, zu befürchten sind. Für diese Arten lassen sich artenschutzrechtliche Betroffenheiten durch das Vorhaben ausschließen, und zwar aus folgenden Gründen:

- Die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG treten für diese Arten nicht ein. Da die Arten nicht auf den vorhabenbedingt beanspruchten Flächen brüten, besteht keine Gefahr, dass Nester, Eier oder Jungtiere beschädigt oder zerstört bzw. gefährdet

werden. Sonstige betriebsbedingte Gefährdungen sind für diese Arten ebenfalls auszuschließen, da der Verkehr im Vorhabengebiet nicht mit Geschwindigkeiten stattfinden wird, die zu Verkehrsoptionen bei Vögeln führen kann.

- Der Störungstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ist für die nachfolgend zusammengefassten Arten ebenfalls ausgeschlossen, da sie an Brutstandorten nicht von dauerhaften bau-, anlage- oder betriebsbedingten Störungen betroffen sind und keine für lokale Vorkommen relevanten Störungen in Teilhabitaten (z.B. essentiellen Nahrungsräumen) entstehen. Für die nachfolgend ausgeführten Arten wird zudem eine Verdrängung infolge von indirekt wirkenden Störwirkungen, etwa durch die entstehenden Vertikalstrukturen der Gebäude, ausgeschlossen.
- Die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG könnten allenfalls für Gastvogelarten eintreten, die bestimmte Flächen im Untersuchungsgebiet regelmäßig (traditionell) zur Rast oder Überwinterung aufsuchen. Für Gastvögel, die keine Bindung an bestimmte Lebensräume bzw. Strukturen im Untersuchungsgebiet aufweisen, sind demgegenüber artenschutzrechtlich relevante Beeinträchtigungen von Fortpflanzungs-/Ruhestätten von vorneherein nicht zu erwarten, da im Fall einer Beeinträchtigung Ausweichmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Brutvögel, die nicht im eigentlichen Vorhabenbereich brüten, sondern nur im Umfeld und für die auch keine sonstigen unmittelbaren Störwirkungen, etwa durch das Unterschreiten von Fluchtdistanzen zu befürchten sind, verlieren vorhabenbedingt ebenfalls keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten und es ist auch nicht zu befürchten, dass sie ihre derzeitigen Brutplätze durch sonstige anlage-, bau- und betriebsbedingte Auswirkungen aufgeben werden.

**Tabelle 2:** Durch das Vorhaben artenschutzrechtlich nicht betroffene Vogelarten im Untersuchungsraum. Status: (B) = Brut oder Brutverdacht, jedoch nicht im Plangebiet, sondern nur im Untersuchungsraum. N = Nahrungsgast, D = Durchzügler, Ü = überfliegend, W = Wintergast. **RL:** Rote Liste-Status in Deutschland (**D**), Nordrhein-Westfalen (**NW**) und in der Großlandschaft „Niederrheinische Bucht“ (**NB**) nach GRÜNEBERG et al. (2015, 2016): Kategorien: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = zurückgehend (Vorwarnliste), R = extrem selten, S = von Schutzmaßnahmen abhängig, \* = ungefährdet, ♦ = nicht bewertet. Schutz: Schutzstatus nach § 7 Abs. 2 Nrn. 13 und 14 BNatSchG: § = besonders geschützt, §§ = besonders und streng geschützt; Anh. I bzw. Art. 4(2) = Art des Anhangs I bzw. nach Artikel 4, Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie.

Deutscher Name	Status	RL D	RL NW	Gründe für den Ausschluss artenschutzrechtlicher Betroffenheiten
Amsel <i>Turdus merula</i>	(B)	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersuchungsraums und vor allem im näheren Umfeld. Im Plangebiet nur Nahrungsgast. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Bachstelze <i>Motacilla alba</i>	NG	*	V	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Nahrungsgast und daher kein Brutvogel im Vorhabensbereich. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Blaumeise <i>Parus caeruleus</i>	(B)	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersuchungsraums und vor allem im näheren Umfeld. Im Plangebiet nicht auftretend. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Bluthänfling <i>Carduelis cannabina</i>	NG	3	3	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Regelmäßig auftretender Nahrungsgast und daher kein Brutvogel im Vorhabensbereich. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel in Eingriffsbereichen. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten</p>

Deutscher Name	Status	RL D	RL NW	Gründe für den Ausschluss artenschutzrechtlicher Betroffenheiten
Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>	(B)	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersuchungsraums und vor allem im näheren Umfeld. Im Plangebiet nur Nahrungsgast. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Buntspecht <i>Dendrocopos major</i>	NG	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Seltener Nahrungsgast. Kein Brutvogel im Vorhabenbereich. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel in Eingriffsbereichen. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Dohle <i>Coloeus monedula</i>	(B)	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Brutvogel in Gebäuden im teils unmittelbaren Umfeld des Plangebietes. Im Plangebiet als Nahrungsgast auftretend. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Eichelhäher <i>Garrulus glandarius</i>	NG	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Einmalig auftretender Nahrungsgast. Kein Brutvogel im Vorhabenbereich. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Elster <i>Pica pica</i>	NG	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Nahrungsgast und daher kein Brutvogel im Vorhabenbereich. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel in Eingriffsbereichen. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>

Deutscher Name	Status	RL D	RL NW	Gründe für den Ausschluss artenschutzrechtlicher Betroffenheiten
<b>Graureiher</b> <i>Ardea cinerea</i>	Ü	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Einmalig auftretender Nahrungsgast. Kein Brutvogel im Vorhabenbereich. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Grünling <i>Carduelis chloris</i>	(B)	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Revierzentren im westlichen und südöstlichen Umfeld des Plangebietes, nicht im Plangebiet selber. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Grünspecht <i>Picus viridis</i>	NG	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Nahrungsgast und daher kein Brutvogel im Vorhabenbereich. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel in Eingriffsbereichen. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Hausrotschwanz <i>Phoenicurus ochruros</i>	(B)	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Revierzentren im südwestlichen und östlichen Umfeld des Plangebietes, nicht im Plangebiet selber. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Hausperling <i>Passer domesticus</i>	(B)	V	V	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Brutvogel vor allem im Siedlungsraum von Lövenich im östlichen Umfeld des Plangebiets. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>

Deutscher Name	Status	RL D	RL NW	Gründe für den Ausschluss artenschutzrechtlicher Betroffenheiten
Heckenbraunelle <i>Prunella modularis</i>	(B)	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Seltener Brutvogel im Untersuchungsraum. Keine Nachweise im Plangebiet. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Klappergrasmücke <i>Sylvia curruca</i>	(B)	*	V	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Revierzentrum im Umfeld des Plangebietes, nicht im Plangebiet selber. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
<b>Kleinspecht</b> <i>Dryobates minor</i>	(B)	V	3	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Im Vorhabenbereich kein Brutvogel, sondern nur in der Umgebung. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Kohlmeise <i>Parus major</i>	(B)	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersuchungsraums und vor allem im näheren Umfeld, nicht im Plangebiet. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Mauersegler <i>Apus apus</i>	NG	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Zweimalig beobachteter Nahrungsgast. Kein Brutvogel im Vorhabenbereich. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>

Deutscher Name	Status	RL D	RL NW	Gründe für den Ausschluss artenschutzrechtlicher Betroffenheiten
<b>Mäusebussard</b> <i>Buteo buteo</i>	NG	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Einmalig auftretender Nahrungsgast. Kein Brutvogel im Vorhabenbereich. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
<b>Mehlschwalbe</b> <i>Delichon urbicum</i>	(B)	3	3 S	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Brutvogel mit 4 bebrüteten Nestern an der Hofanlage im unmittelbaren südwestlichen Umfeld des Plangebietes, nicht im Plangebiet selber. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant. Der Verlust von Nahrungsraum ist in Anbetracht des kleinen Vorhabenbereichs und der weiterhin zur Verfügung stehenden Nahrungsräume im Umfeld des Plangebiets ebenfalls nicht erheblich.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
<b>Mönchsgrasmücke</b> <i>Sylvia atricapilla</i>	(B)	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersuchungsraums und vor allem im näheren Umfeld, nicht im Plangebiet. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
<b>Rabenkrähe</b> <i>Corvus corone</i>	NG	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Regelmäßig auftretender Nahrungsgast und daher kein Brutvogel im Vorhabenbereich. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel in Eingriffsbereichen. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten</p>
<b>Rauchschwalbe</b> <i>Hirundo rustica</i>	NG	3	3	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Regelmäßig auftretender Nahrungsgast und daher kein Brutvogel im Vorhabenbereich. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel in Eingriffsbereichen. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten</p>

Deutscher Name	Status	RL D	RL NW	Gründe für den Ausschluss artenschutzrechtlicher Betroffenheiten
Ringeltaube <i>Columba palumbus</i>	(B)	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersuchungsraums und vor allem im näheren Umfeld. Im Plangebiet nur Nahrungsgast. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Rotkehlchen <i>Erithacus rubecula</i>	(B)	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersuchungsraums und vor allem im näheren Umfeld. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Sommergoldhähnchen <i>Regulus ignicapilla</i>	(B)	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Seltener Brutvogel in einem Garten im östlichen Umfeld des Plangebietes. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
<b>Star</b> <i>Sturnus vulgaris</i>	(B)	3	3	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Seltener Brutvogel mit 1 Revierzentrum im südöstlichen Untersuchungsraum etwa 80 m vom Plangebiet entfernt. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Stieglitz <i>Carduelis carduelis</i>	(B)	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Seltener Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersuchungsraums. Im Plangebiet keine Nachweise. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>

Deutscher Name	Status	RL D	RL NW	Gründe für den Ausschluss artenschutzrechtlicher Betroffenheiten
Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>	Ü	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Überfliegend beobachtet und daher kein Brutvogel im Vorhabenbereich. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel in Eingriffsbereichen. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten</p>
Türkentaube <i>Streptopelia decaocto</i>	(B)	*	V	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Brutvogel mit 2 Revieren im Untersuchungsraum. Eines der Revierzentren im unmittelbaren südwestlichen Umfeld des Vorhabenbereichs. Im Plangebiet keine Nachweise. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Wacholderdrossel <i>Turdus pilaris</i>	(B)	*	V	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Kolonieartiges Brutvorkommen im näheren südöstlichen Umfeld des Untersuchungsraums. Im Plangebiet regelmäßig als Nahrungsgast auftretend. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>	(B)	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Seltener Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersuchungsraums. Im Plangebiet keine Nachweise. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>	(B)	*	*	<p><u>Keine Verletzung oder Tötung:</u> Regelmäßiger Brutvogel in Gehölzbeständen des Untersuchungsraums. Im Plangebiet keine Nachweise. Zerstörung von Eiern oder Jungtieren kann somit ausgeschlossen werden. Keine Gefährdung der Art durch betriebsbedingte Wirkungen zu erwarten.</p> <p><u>Keine erhebliche Störung:</u> Mögl. baubedingte Störwirkungen sind nicht erheblich für die Lokalpopulation. Anlage-/betriebsbedingte Störwirkungen sind für die Art ebenfalls nicht relevant.</p> <p><u>Keine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten:</u> Kein Brutvogel im Eingriffsbereich. Es kommt somit nicht zu einer Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.</p>

### **6.3.2.2 Art-für-Art Protokolle potenziell betroffener Vogelarten**

Nachfolgend werden alle Vogelarten abgehandelt, für die eine artenschutzrechtliche Betroffenheit nicht von vorne herein ausgeschlossen werden kann oder zumindest einer näheren Betrachtung bedarf, da Vermeidungs- und/oder Ausgleichsmaßnahmen notwendig werden, um artenschutzrechtliche Betroffenheiten zu vermeiden. Dabei werden nicht planungsrelevante Arten nach KIEL (2005), soweit möglich, zu Gruppen zusammengefasst.

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten																					
Durch Plan / Vorhaben betroffene Art		Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> )																			
<b>Angaben zur Biologie:</b> <p>Als ursprünglicher Steppenbewohner ist die Feldlerche eine Charakterart der offenen Feldflur. Sie besiedelt reich strukturiertes Ackerland, extensiv genutzte Grünländer und Brachen sowie größere Heidegebiete. Die Brutreviere sind 0,25 bis 5 Hektar groß, bei maximalen Siedlungsdichten von bis zu 5 Brutpaaren auf 10 Hektar. Das Nest wird in Bereichen mit kurzer und lückiger Vegetation in einer Bodenmulde angelegt. Mit Wintergetreide bestellte Äcker sowie intensiv gedüngtes Grünland stellen aufgrund der hohen Vegetationsdichte keine optimalen Brutbiotope dar. Ab Mitte April bis Juli erfolgt die Eiablage, Zweitbruten sind üblich. Spätestens im August sind die letzten Jungen flügge (BAUER et al. 2005b).</p> <p>Die Feldlerche ist in Nordrhein-Westfalen in allen Naturräumen flächendeckend verbreitet. Regionale Dichtezentren bilden die großen Bördelandschaften, das Westmünsterland sowie die Medebacher Bucht. Seit den 1970er Jahren sind die Brutbestände durch intensive Flächennutzung der Landwirtschaft stark zurückgegangen. Der Gesamtbestand wird auf etwa 116.000 Brutpaare geschätzt (2006/ÖFS). Die Feldlerche ist in der Roten Liste für NRW wie auch die Bundesrepublik als gefährdet eingestuft (SUDMANN et al. 2008, SÜDBECK et al. 2007).</p>																					
<b>Vorkommen und Verbreitung im Untersuchungsraum:</b> <p>Die Feldlerche war im Untersuchungsraum Brutvogel mit einem Revier an der Grenze des Untersuchungsraums. Weitere Reviere sind im Umfeld des Untersuchungsgebiets in der freien Feldflur vorhanden.</p>																					
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art																					
<table border="1"> <tr> <td></td> <td>FFH-Anhang IV – Art</td> </tr> <tr> <td>■</td> <td>europäische Vogelart</td> </tr> </table>			FFH-Anhang IV – Art	■	europäische Vogelart	Rote Liste-Status Deutschland: 3 Nordrhein-Westfalen: 3 S	Messtischblatt <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">53061</div>														
	FFH-Anhang IV – Art																				
■	europäische Vogelart																				
Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen  <table border="1"> <tr> <td>■</td> <td>grün</td> <td>günstig</td> </tr> <tr> <td></td> <td>gelb</td> <td>ungünstig / unzureichend</td> </tr> <tr> <td></td> <td>rot</td> <td>ungünstig / schlecht</td> </tr> </table>		■	grün	günstig		gelb	ungünstig / unzureichend		rot	ungünstig / schlecht	Erhaltungszustand der lokalen Population (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III))  <table border="1"> <tr> <td></td> <td>A</td> <td>günstig / hervorragend</td> </tr> <tr> <td></td> <td>B</td> <td>günstig / gut</td> </tr> <tr> <td></td> <td>C</td> <td>ungünstig / mittel - schlecht</td> </tr> </table>			A	günstig / hervorragend		B	günstig / gut		C	ungünstig / mittel - schlecht
■	grün	günstig																			
	gelb	ungünstig / unzureichend																			
	rot	ungünstig / schlecht																			
	A	günstig / hervorragend																			
	B	günstig / gut																			
	C	ungünstig / mittel - schlecht																			
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)																					
<p>Die Feldlerche ist nicht innerhalb des Vorhabenbereichs als Brutvogel nachgewiesen worden. Daher entsteht keine artenschutzrechtliche Betroffenheit. Da die Art jedoch ihre Brutplätze wechseln kann, ist eine gelegentliche Brut im Vorhabenbereich, insbesondere in Randlage zur offenen Feldflur, nicht vollkommen ausgeschlossen. In diesem Fall würden Individuen der Art durch die Inanspruchnahme der Flächen potenziell gefährdet.</p>																					
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements																					
<u>Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen:</u> <p>V1: Begrenzung der Inanspruchnahme von Vegetationsbeständen auf Zeiten außerhalb der Brutzeit (1. März bis 30. September). Im Falle nicht vermeidbarer Flächenbeanspruchungen während dieses Zeitraums: ökologische Baubegleitung die sicherstellt, dass die Flächen frei von Brutgeschehen sind.</p> <p><u>Funktionserhaltende Maßnahmen:</u>  Für die Feldlerche werden keine funktionserhaltenden Maßnahmen notwendig.</p> <p><u>Wissenslücken, Prognoseunsicherheiten und Maßnahmen des Risikomanagements:</u>  Aufgrund der geringen Betroffenheit und der Vorsichtsmaßnahmen zur Vermeidung einer Gefährdung von Individuen sind keine Maßnahmen des Risikomanagements notwendig.</p>																					

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b>		
<p><b>§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG</b> (Verletzung, Fang oder Tötung von Individuen und ihren Entwicklungsstadien):</p> <p>Eine Gefährdung von Eiern oder Jungtieren ist aktuell nicht gegeben, da die Art nicht in der Vorhabenfläche vorkommt. Im Falle einer denkbaren Brut in Randlage zum Vorhabengebiet wäre als Folge der baubedingten Inanspruchnahme der Vegetationsdecke eine Betroffenheit von Eiern oder nicht flüggen Jungvögeln denkbar. Eine Beeinträchtigung von Eiern und Jungtieren wird dadurch vermieden, dass die Flächeninanspruchnahme außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeiten der wildlebenden Vogelarten stattfindet. In dem Fall, dass dies nicht möglich sein sollte, ist eine vorherige Kontrolle der Vegetationsbestände vorgesehen (Maßnahme V1). Damit könnte allerhöchstens eine Betroffenheit adulter Vögel verbleiben. Diese können aber bei Verlust ihrer Lebensräume aktiv auf die Umgebung ausweichen und sind auch durch den betriebsbedingten Verkehr nicht gefährdet, da die Geschwindigkeiten (Baustellenbetrieb &lt; 50 km/h) nicht hoch sind. Ein Eintreten des Verbotstatbestands der § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme V1 also ausgeschlossen werden.</p>		
<p><b>§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG</b> (Erhebliche Störung mit Auswirkungen auf die Lokalspopulation):</p> <p>Wie bereits ausgeführt, tritt die Art nicht im eigentlichen Plangebiet auf. Mögliche Störwirkungen können aber durch die neu entstehenden Vertikalstrukturen entstehen. Da die Art aber nicht in unmittelbarer Randlage zum Vorhabensbereich brütet, zudem großflächige Ausweichlebensräume in der angrenzenden Feldflur vorhanden sind, wird eine Störwirkung mit erheblichen Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Lokalspopulation ausgeschlossen. Weitere relevante betriebsbedingte Störwirkungen durch die entstehende Bebauung mit Auswirkungen auf die Lokalspopulation können ausgeschlossen werden.</p>		
<p><b>§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG</b> (Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten):</p> <p>Die Feldlerche verliert vorhabenbedingt keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten. Der Verbotstatbestand tritt nicht ein.</p>		
<p><b>§ 44 Abs. 5 BNatSchG</b>, Stellungnahme zur Aufrechterhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang:</p> <p>Für die Feldlerche sind keine funktionserhaltenden Maßnahmen notwendig.</p>		
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt, oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren Ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen</b>		
<b>(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)</b>		
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei Anhang IV – Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Eine Ausnahmeprüfung nach <b>§ 45 Abs. 7 BNatSchG</b> ist nicht notwendig.		

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten																		
Durch Plan / Vorhaben betroffene Art		Rebhuhn ( <i>Perdix perdix</i> )																
<b>Angaben zur Biologie:</b> <p>Als ursprünglicher Steppenbewohner besiedelt das Rebhuhn offene, gerne auch kleinräumig strukturierte Kulturlandschaften mit Ackerflächen, Brachen und Grünländern. Wesentliche Habitatbestandteile sind Acker- und Wiesenränder, Feld- und Wegraine sowie unbefestigte Feldwege. Hier finden Rebhühner ihre vielfältige Nahrung. Die Eiablage beginnt ab April, Hauptlegezeit ist im Mai, ab August sind alle Jungtiere selbständig. Der Familienverband („Kette“) bleibt bis zum Winter zusammen. Nur selten vollziehen die Tiere größere Ortswechsel (ANDRETTKE 2005, BAUER et al. 2005a, LANUV 2010).</p> <p>Das Rebhuhn ist in Nordrhein-Westfalen vor allem im Tiefland noch weit verbreitet. Seit den 1970er Jahren sind die Brutbestände durch intensive Flächennutzung der Landwirtschaft stark zurückgegangen. Der Gesamtbestand wird durch die LANUV (2010) auf etwa 15.000 Brutpaare geschätzt (2006/ÖFS). Nach den aktuellen Roten Listen ist die Art in NRW und bundesweit stark gefährdet und in NRW von Schutzmaßnahmen abhängig (SUDMANN et al. 2008, SÜDBECK et al. 2007).</p>																		
<b>Vorkommen und Verbreitung im Untersuchungsgebiet:</b> <p>Das Rebhuhn war seltener Brutvogel mit 1 Revierzentrum im nordwestlichen Untersuchungsraum etwa 70-80 m vom Plangebiet entfernt. Im Plangebiet wurde die Art als Nahrungsgast festgestellt</p>																		
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art																		
<table border="1"> <tr> <td></td> <td>FFH-Anhang IV – Art</td> </tr> <tr> <td>■</td> <td>europäische Vogelart</td> </tr> </table>			FFH-Anhang IV – Art	■	europäische Vogelart	<table border="1"> <tr> <td colspan="2">Rote Liste-Status</td> </tr> <tr> <td>Deutschland</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>Nordrhein-Westfalen</td> <td>2 S</td> </tr> </table>		Rote Liste-Status		Deutschland	2	Nordrhein-Westfalen	2 S					
	FFH-Anhang IV – Art																	
■	europäische Vogelart																	
Rote Liste-Status																		
Deutschland	2																	
Nordrhein-Westfalen	2 S																	
		<table border="1"> <tr> <td colspan="2">Messtischblatt</td> </tr> <tr> <td colspan="2">53061</td> </tr> </table>		Messtischblatt		53061												
Messtischblatt																		
53061																		
Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen atlantische Region		Erhaltungszustand der lokalen Population (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III))																
<table border="1"> <tr> <td>■</td> <td>grün</td> <td>günstig</td> </tr> <tr> <td></td> <td>gelb</td> <td>ungünstig / unzureichend</td> </tr> <tr> <td></td> <td>rot</td> <td>ungünstig / schlecht</td> </tr> </table>		■	grün	günstig		gelb	ungünstig / unzureichend		rot	ungünstig / schlecht	<table border="1"> <tr> <td>A</td> <td>günstig / hervorragend</td> </tr> <tr> <td>B</td> <td>günstig / gut</td> </tr> <tr> <td>C</td> <td>ungünstig / mittel - schlecht</td> </tr> </table>		A	günstig / hervorragend	B	günstig / gut	C	ungünstig / mittel - schlecht
■	grün	günstig																
	gelb	ungünstig / unzureichend																
	rot	ungünstig / schlecht																
A	günstig / hervorragend																	
B	günstig / gut																	
C	ungünstig / mittel - schlecht																	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)																		
<p>Das Rebhuhn ist nicht innerhalb des Vorhabenbereichs als Brutvogel nachgewiesen worden. Daher entsteht keine artenschutzrechtliche Betroffenheit. Da die Art jedoch ihre Brutplätze wechseln kann, ist eine gelegentliche Brut im Vorhabenbereich, insbesondere in Randlage zur offenen Feldflur, nicht vollkommen ausgeschlossen. In diesem Fall würden Individuen der Art durch die Inanspruchnahme der Flächen potenziell gefährdet.</p>																		
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements																		
<u>Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen:</u> <p>V1: Begrenzung der Inanspruchnahme von Vegetationsbeständen auf Zeiten außerhalb der Brutzeit (1. März bis 30. September). Im Falle nicht vermeidbarer Flächenbeanspruchungen während dieses Zeitraums: ökologische Baubegleitung, die sicherstellt, dass die Flächen frei von Brutgeschehen sind.</p>																		
<u>Funktionserhaltende Maßnahmen:</u> <p>Für das Rebhuhn werden keine funktionserhaltenden Maßnahmen notwendig.</p>																		
<u>Wissenslücken, Prognoseunsicherheiten und Maßnahmen des Risikomanagements:</u> <p>Aufgrund der geringen Betroffenheit und der Vorsichtsmaßnahmen zur Vermeidung einer Gefährdung von Individuen sind keine Maßnahmen des Risikomanagements notwendig.</p>																		

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b>		
<p>Eine Gefährdung von Eiern oder Jungtieren ist aktuell nicht gegeben, da die Art nicht in der Vorhabenfläche vorkommt. Im Falle einer denkbaren Brut in Randlage zum Vorhabengebiet wäre als Folge der baubedingten Inanspruchnahme der Vegetationsdecke eine Betroffenheit von Eiern oder nicht flüggen Jungvögeln denkbar. Eine Beeinträchtigung von Eiern und Jungtieren wird dadurch vermieden, dass die Flächeninanspruchnahme außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeiten der wildlebenden Vogelarten stattfindet. In dem Fall, dass dies nicht möglich sein sollte, ist eine vorherige Kontrolle der Vegetationsbestände vorgesehen (Maßnahme V1). Damit könnte allerhöchstens eine Betroffenheit adulter Vögel verbleiben. Diese können aber bei Verlust ihrer Lebensräume aktiv auf die Umgebung ausweichen und sind auch durch den betriebsbedingten Verkehr nicht gefährdet, da die Geschwindigkeiten (Baustellenbetrieb &lt; 50 km/h) nicht hoch sind. Ein Eintreten des Verbotstatbestands der § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme V1 also ausgeschlossen werden.</p> <p><b>§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG (Erhebliche Störung mit Auswirkungen auf die Lokalpopulation):</b></p> <p>Wie bereits ausgeführt, tritt die Art nicht im eigentlichen Plangebiet auf. Mögliche Störwirkungen können durch die neu entstehenden Vertikalstrukturen entstehen, sind aber für das Rebhuhn nicht besonders relevant (kein Kulissenflüchter). Da großflächige Ausweichlebensräume in der angrenzenden Feldflur vorhanden sind, wird eine Störwirkung mit erheblichen Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Lokalpopulation aber ohnehin ausgeschlossen. Weitere relevante betriebsbedingte Störwirkungen durch die entstehende Bebauung mit Auswirkungen auf die Lokalpopulation können ausgeschlossen werden.</p> <p><b>§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG (Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten):</b></p> <p>Das Rebhuhn verliert vorhabenbedingt keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten. Der Verbotstatbestand tritt nicht ein.</p> <p><b>§ 44 Abs. 5 BNatSchG, Stellungnahme zur Aufrechterhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang:</b></p> <p>Für das Rebhuhn sind keine funktionserhaltenden Maßnahmen notwendig.</p>		
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt, oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren Ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen</b>		
<b>(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)</b>		
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei Anhang IV – Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Eine Ausnahmeprüfung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht notwendig.		

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten																						
Durch Plan / Vorhaben betroffene Art		Schwarzkehlchen ( <i>Saxicola torquata</i> )																				
<b>Angaben zur Biologie:</b> <p>Der Lebensraum des Schwarzkehlchens sind magere Offenlandbereiche mit kleinen Gebüsch, Hochstauden, strukturreichen Säumen und Gräben. Besiedelt werden Grünlandflächen, Moore und Heiden sowie Brach- und Ruderalflächen. Wichtige Habitatbestandteile sind höhere Einzelstrukturen als Sitz- und Singwarte sowie kurzrasige und vegetationsarme Flächen zum Nahrungserwerb (BAUER et al. 2005b, MUNLV 2008). Darüber hinaus ist die Art auch im „Ödland“ wie Industrieanlagen, Ruderalflächen und Brachen mit lückiger Vegetation und Ansitzwarten anzutreffen. Das Nest wird meist in einer kleinen Vertiefung am Boden, nach oben hin durch die Krautschicht gut abgesichert, bevorzugt an kleinen Böschungen angelegt (MKUNLV 2011). Geburtsortstreue u. v. a. die Brutortstreue sind bei der Art stark ausgeprägt (Bauer et al. 2005 S. 397). Aufgrund natürlicher Habitatveränderungen (Sukzession) kommt es jedoch auch zu Umsiedlungen (MKUNLV 2011). Ein Brutrevier ist 0,5-2 ha groß. Das Brutgeschäft kann bereits ab Ende März beginnen, Zweitbruten sind üblich. Spätestens im Juli sind die letzten Jungen flügge (BAUER et al. 2005b, MUNLV 2008).</p> <p>In Nordrhein-Westfalen ist das Schwarzkehlchen vor allem im Tiefland zerstreut verbreitet, mit einem Schwerpunkt im Rheinland. Die bedeutendsten Brutvorkommen liegen in den Vogelschutzgebieten „Wahner Heide“, „Senne“, „Schwalm-Nette-Platte“ und „Unterer Niederrhein“ mit jeweils über 50 Brutpaaren (LANUV 2016a). Das Schwarzkehlchen ist in der Roten Liste für NRW als gefährdet eingestuft, für Deutschland als zurückgehend (Vorwarnliste, vgl. SUDMANN et al. 2008, SÜDBECK et al. 2007).</p>																						
<b>Vorkommen und Verbreitung im Untersuchungsgebiet:</b> <p>Das Schwarzkehlchen ist seltener Brutvogel mit einem Revierzentrum im nordöstlichen Untersuchungsraum etwa 90 m vom Plangebiet entfernt.</p>																						
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art																						
<table border="1"> <tr> <td></td> <td>FFH-Anhang IV – Art</td> </tr> <tr> <td>■</td> <td>europäische Vogelart</td> </tr> </table>			FFH-Anhang IV – Art	■	europäische Vogelart	<table border="1"> <tr> <td colspan="2">Rote Liste-Status</td> </tr> <tr> <td>Deutschland</td> <td>*</td> </tr> <tr> <td>Nordrhein-Westfalen</td> <td>3S</td> </tr> </table>		Rote Liste-Status		Deutschland	*	Nordrhein-Westfalen	3S									
	FFH-Anhang IV – Art																					
■	europäische Vogelart																					
Rote Liste-Status																						
Deutschland	*																					
Nordrhein-Westfalen	3S																					
<table border="1"> <tr> <td></td> <td>grün</td> <td>günstig</td> </tr> <tr> <td>■</td> <td>gelb</td> <td>ungünstig / unzureichend</td> </tr> <tr> <td></td> <td>rot</td> <td>ungünstig / schlecht</td> </tr> </table>			grün	günstig	■	gelb	ungünstig / unzureichend		rot	ungünstig / schlecht	<table border="1"> <tr> <td colspan="2">Erhaltungszustand der lokalen Population</td> </tr> <tr> <td colspan="2">(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III))</td> </tr> <tr> <td>A</td> <td>günstig / hervorragend</td> </tr> <tr> <td>B</td> <td>günstig / gut</td> </tr> <tr> <td>C</td> <td>ungünstig / mittel - schlecht</td> </tr> </table>		Erhaltungszustand der lokalen Population		(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III))		A	günstig / hervorragend	B	günstig / gut	C	ungünstig / mittel - schlecht
	grün	günstig																				
■	gelb	ungünstig / unzureichend																				
	rot	ungünstig / schlecht																				
Erhaltungszustand der lokalen Population																						
(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III))																						
A	günstig / hervorragend																					
B	günstig / gut																					
C	ungünstig / mittel - schlecht																					
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)																						
<p>Das Schwarzkehlchen ist nicht innerhalb des Vorhabensbereichs als Brutvogel nachgewiesen worden. Daher entsteht keine artenschutzrechtliche Betroffenheit. Da die Art jedoch ihre Brutplätze wechseln kann, ist eine gelegentliche Brut im Vorhabensbereich, insbesondere in Randlage zur offenen Feldflur, nicht vollkommen ausgeschlossen. In diesem Fall würden Individuen der Art durch die Inanspruchnahme der Flächen potenziell gefährdet.</p>																						
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements																						
<u>Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen:</u> <p>V1: Begrenzung der Inanspruchnahme von Vegetationsbeständen auf Zeiten außerhalb der Brutzeit (1. März bis 30. September). Im Falle nicht vermeidbarer Flächenbeanspruchungen während dieses Zeitraums: ökologische Baubegleitung die sicherstellt, dass die Flächen frei von Brutgeschehen sind.</p>																						
<u>Funktionserhaltende Maßnahmen:</u> <p>Für die Feldlerche werden keine funktionserhaltenden Maßnahmen notwendig.</p>																						
<u>Wissenslücken, Prognoseunsicherheiten und Maßnahmen des Risikomanagements:</u> <p>Aufgrund der geringen Betroffenheit und der Vorsichtsmaßnahmen zur Vermeidung einer Gefährdung von Individuen sind keine Maßnahmen des Risikomanagements notwendig.</p>																						

**Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände****§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG (Verletzung, Fang oder Tötung von Individuen und ihren Entwicklungsstadien):**

Eine Gefährdung von Eiern oder Jungtieren ist aktuell nicht gegeben, da die Art nicht in der Vorhabenfläche vorkommt. Im Falle einer denkbaren Brut in Randlage zum Vorhabengebiet wäre als Folge der baubedingten Inanspruchnahme der Vegetationsdecke eine Betroffenheit von Eiern oder nicht flüggen Jungvögeln denkbar. Eine Beeinträchtigung von Eiern und Jungtieren wird dadurch vermieden, dass die Flächeninanspruchnahme außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeiten der wildlebenden Vogelarten stattfindet. In dem Fall, dass dies nicht möglich sein sollte, ist eine vorherige Kontrolle der Vegetationsbestände vorgesehen (Maßnahme V1). Damit könnte allerhöchstens eine Betroffenheit adulter Vögel verbleiben. Diese können aber bei Verlust ihrer Lebensräume aktiv auf die Umgebung ausweichen und sind auch durch den betriebsbedingten Verkehr nicht gefährdet, da die Geschwindigkeiten (Baustellenbetrieb < 50 km/h) nicht hoch sind. Ein Eintreten des Verbotstatbestands der § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme V1 also ausgeschlossen werden.

**§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG (Erhebliche Störung mit Auswirkungen auf die Lokalpopulation):**

Wie bereits ausgeführt, tritt die Art nicht im eigentlichen Plangebiet auf. Mögliche Störwirkungen können daher durch die neu entstehenden Vertikalstrukturen entstehen. Da die Art aber nicht in unmittelbarer Randlage zum Vorhabensbereich brütet, zudem großflächige Ausweichlebensräume in der angrenzenden Feldflur vorhanden sind, wird eine Störwirkung mit erheblichen Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Lokalpopulation ausgeschlossen. Weitere relevante betriebsbedingte Störwirkungen durch die entstehende Bebauung mit Auswirkungen auf die Lokalpopulation können ausgeschlossen werden.

**§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG (Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten):**

Das Schwarzkehlchen verliert vorhabenbedingt keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten. Der Verbotstatbestand tritt nicht ein.

**§ 44 Abs. 5 BNatSchG, Stellungnahme zur Aufrechterhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang:**

Für das Schwarzkehlchen sind keine funktionserhaltenden Maßnahmen notwendig.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt, oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur Entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren Ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten																						
Durch Plan / Vorhaben betroffene Art		Waldohreule ( <i>Asio otus</i> )																				
<b>Angaben zur Biologie:</b> Die Waldohreule bevorzugt Nistplätze in Feldgehölzen und an strukturreichen Waldrändern mit ausreichend Deckung bietenden Nadelbäumen wie Kiefern und Fichten. Sie nistet aber auch in Hecken und Baumgruppen und zunehmend innerhalb von Siedlungen mit älterem Nadelbaumbestand. Die Art jagt im offenen Gelände mit niedrigem Pflanzenwuchs wie Felder, Wiesen und Weiden, in lichten Wäldern auf Wegen und Schneisen (ANDRETZKE et al. 2005, BAUER et al. 2005a). Vor allem im Winter hat die Art starken Anschluss an menschliche Siedlungen, hier liegen traditionelle Ruheplätze auf Friedhöfen, in Parks oder Gärten (BAUER et al. 2005a, LANUV 2010, MUNLV 2008). Die Art ist in NRW gefährdet, in Deutschland ungefährdet (SUDMANN et al. 2008, SÜDBECK et al. 2007).																						
<b>Vorkommen und Verbreitung im Untersuchungsgebiet:</b> Die Waldohreule ist Nahrungsgast im Untersuchungsraum mit einem Tageseinstand (Ruhestätte) unmittelbar an der süd-westlichen Grenze des Plangebietes. Es ist davon auszugehen, dass im näheren Umfeld des Untersuchungsraums auch ein Brutplatz liegt.																						
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art																						
<table border="1"> <tr> <td></td> <td>FFH-Anhang IV – Art</td> </tr> <tr> <td>■</td> <td>europäische Vogelart</td> </tr> </table>			FFH-Anhang IV – Art	■	europäische Vogelart	<table border="1"> <tr> <td colspan="2">Rote Liste-Status</td> </tr> <tr> <td>Deutschland</td> <td>ungefährdet</td> </tr> <tr> <td>Nordrhein-Westfalen</td> <td>3</td> </tr> </table>		Rote Liste-Status		Deutschland	ungefährdet	Nordrhein-Westfalen	3									
	FFH-Anhang IV – Art																					
■	europäische Vogelart																					
Rote Liste-Status																						
Deutschland	ungefährdet																					
Nordrhein-Westfalen	3																					
<table border="1"> <tr> <td>■</td> <td>grün</td> <td>günstig</td> </tr> <tr> <td></td> <td>gelb</td> <td>ungünstig / unzureichend</td> </tr> <tr> <td></td> <td>rot</td> <td>ungünstig/ schlecht</td> </tr> </table>		■	grün	günstig		gelb	ungünstig / unzureichend		rot	ungünstig/ schlecht	<table border="1"> <tr> <td colspan="2">Erhaltungszustand der lokalen Population</td> </tr> <tr> <td colspan="2">(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III))</td> </tr> <tr> <td>A</td> <td>günstig / hervorragend</td> </tr> <tr> <td>B</td> <td>günstig / gut</td> </tr> <tr> <td>C</td> <td>ungünstig / mittel - schlecht</td> </tr> </table>		Erhaltungszustand der lokalen Population		(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III))		A	günstig / hervorragend	B	günstig / gut	C	ungünstig / mittel - schlecht
■	grün	günstig																				
	gelb	ungünstig / unzureichend																				
	rot	ungünstig/ schlecht																				
Erhaltungszustand der lokalen Population																						
(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III))																						
A	günstig / hervorragend																					
B	günstig / gut																					
C	ungünstig / mittel - schlecht																					
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)																						
Ohne entsprechende Maßnahmen kann die Art vorhabenbedingt einen Tageseinstand und damit einen Ruheplatz verlieren. Eine unmittelbare Gefährdung von Eiern oder nicht flugfähigen Jungtieren und damit Entwicklungsstadien ist dagegen auszuschließen, da vorhabenbedingt keine Brutplätze beansprucht werden.																						
Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements																						
<u>Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen:</u> <b>V2 Erhalt der Gehölze, in denen die Art ihren Tageseinstand aufsucht:</b> Begrenzung der Inanspruchnahme von Flächen, insbesondere den Gehölzflächen, in denen die Art ihren Tageseinstand aufsucht.																						
<u>Funktionserhaltende Maßnahmen:</u> <b>M1 Entwicklung von Extensivacker oder Brache:</b> Bei der Jagd auf Kleinsäuger ist die Waldohreule auf offene, kurzrasige oder lückige Bereiche angewiesen, die den Zugriff auf Nahrungstiere ermöglicht. Extensiv bewirtschaftete Ackerkulturen und Ackerbrachen stellen günstige Nahrungshabitate bereit, indem ein stetiges Angebot lückiger, grenzlinienreicher Strukturen zur Verfügung gestellt wird (siehe MKULNV 2012). Es wird die Bereitstellung einer Fläche von etwa 600m <sup>2</sup> zur Kompensation des Verlusts von Nahrungsräumen vorgesehen (siehe Abbildung 10).																						
<u>Wissenslücken, Prognoseunsicherheiten und Maßnahmen des Risikomanagements:</u> Aufgrund der geringen Betroffenheit und der Vorsichtsmaßnahmen zur Vermeidung einer Gefährdung von Individuen sind keine Maßnahmen des Risikomanagements notwendig.																						

**Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände****§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG (Verletzung, Fang oder Tötung von Individuen und ihren Entwicklungsstadien):**

Eine Gefährdung von Eiern oder Jungtieren ist aktuell nicht gegeben, da die Art nicht in der Vorhabenfläche brütet, sondern hier nur einen Tageseinstand aufsucht. Es könnte allerhöchstens eine Betroffenheit adulter Vögel verbleiben. Diese können aber bei Verlust ihrer Lebensräume aktiv auf die Umgebung ausweichen und sind auch durch den betriebsbedingten Verkehr nicht gefährdet, da die Geschwindigkeiten (Baustellenbetrieb < 50 km/h) nicht hoch sind. Ein Eintreten des Verbotstatbestands der § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kann also ausgeschlossen werden.

**§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG (Erhebliche Störung mit Auswirkungen auf die Lokalspopulation):**

Wie bereits ausgeführt, tritt die Art nicht im eigentlichen Plangebiet auf. Sie nutzt jedoch einen Tageseinstand in direkter Randlage. Durch die Bebauung geht für die Art der direkt angrenzende Nahrungsraum größtenteils verloren, so dass trotz Maßnahme V2 zu befürchten ist, dass die Ruhestätte aufgegeben wird. Daher werden der Art im räumlichen Zusammenhang optimierte Nahrungsräume zur Verfügung gestellt, damit die Attraktivität des derzeit genutzten Tageseinstandes erhalten bleibt. Weitere relevante betriebsbedingte Störwirkungen durch die entstehende Bebauung mit Auswirkungen auf die Lokalspopulation können ausgeschlossen werden.

**§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG (Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten):**

Die Waldohreule verliert vorhabenbedingt keine Fortpflanzungsstätte. Es ist aber nicht auszuschließen, dass sie ihren derzeitigen Tageseinstand aufgibt. Dies würde dem Verlust einer Ruhestätte entsprechen.

**§ 44 Abs. 5 BNatSchG, Stellungnahme zur Aufrechterhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang:**

Der angrenzende Nahrungsraum wird für die Waldohreule optimiert, damit die Attraktivität des Tageseinstandes erhalten bleibt. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?

(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)

☐ ja

☒ nein

2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?

☐ ja

☒ nein

3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt, oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?

☐ ja

☒ nein

4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?

☐ ja

☒ nein
**Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen**

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei Anhang IV – Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

Eine Ausnahmeprüfung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht notwendig.

## 7. Zusammenfassung und Fazit

Die Stadt Zülrich beabsichtigt im Ortsteil Lövenich die Aufstellung eines Bebauungsplans für eine landwirtschaftlich genutzte Fläche am nordwestlichen Ortsrand. Dort soll ein ca. 0,58 ha großes Wohngebiet zur Deckung des Eigenbedarfs entwickelt werden. Im Zuge der Realisierung des Vorhabens sind Betroffenheiten von Arten, die unter die Schutzbestimmungen des § 44 BNatSchG fallen, nicht von vorneherein auszuschließen.

Gegenstand der artenschutzrechtlichen Prüfung nach § 44 BNatSchG sind die Arten des Anhangs IV der FFH-RL sowie die wildlebenden Vogelarten. Für die potenziell vorkommenden prüfrelevanten Arten erfolgen eigenständige Erhebungen im Untersuchungsjahr 2018. Dies dient der Klärung, ob vorhabenbedingte Wirkfaktoren zur Auslösung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände führen können.

Grundlage der Konfliktermittlung des vorliegenden artenschutzrechtlichen Fachbeitrags sind die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG, nach dem eine Tötung oder Verletzung von Individuen (Nr. 1), eine erhebliche Störung (Nr. 2) oder eine Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Nr. 3) artenschutzrechtlich relevanter Arten verboten ist. Als artenschutzrechtlich relevant sind entsprechend § 44 Abs. 5 BNatSchG im Zusammenhang mit dem Vorhaben die europäisch geschützten Arten (Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie und wildlebende Vogelarten) zu betrachten. Der vorliegende Beitrag kommt unter Zugrundelegung der genannten Rechtsgrundlagen zu folgendem Ergebnis:

1. Im Untersuchungsraum für vorliegenden Fachbeitrag konnten einige artenschutzrechtlich relevante Arten nachgewiesen werden. Zu nennen sind 38 Vogelarten. Insgesamt 25 der nachgewiesenen Vogelarten brüten im Plangebiet, eine Art (die Waldohreule) nutzt einen Tageseinstand und damit eine Ruhestätte. Die anderen 12 Arten sind lediglich Gastvögel. Unter den erfassten Brutvögeln befindet sich insgesamt 11 planungsrelevante Arten entsprechend der Definition von KIEL (2005) bzw. MKULNV (2016).
2. Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie konnten im Raum bisher nicht nachgewiesen werden. Es steht aber noch die abschließende Untersuchung der Flächen auf Vorkommen des Feldhamsters aus. Das Ergebnis dieser Untersuchung, die nach der Ernte auf der Ackerfläche erfolgt (Mitte Juli), wird in die Artenschutzprüfung eingearbeitet.
3. Mit dem geplanten Vorhaben gehen unterschiedliche Auswirkungen auf die Natur einher, die auch aus Sicht des Artenschutzes von Bedeutung sein können. Im Vordergrund steht hierbei der eigentliche Flächenverlust, daneben die unmittelbare Gefährdung von Individuen durch die Flächeninanspruchnahme, ggf. auch durch die entstehenden Fassaden. Wirkfaktoren wie Lärm, Licht oder die Fragmentierung von Lebensräumen bzw. die Unterbrechung des Biotopverbunds sind hierbei zu vernachlässigen.

4. Bei Berücksichtigung der genannten Wirkfaktoren kann eine artenschutzrechtliche Betroffenheit zahlreicher Arten durch das Vorhaben von vorne herein ausgeschlossen werden. Dies betrifft zunächst alle wildlebenden Vogelarten, die als Gastvögel im Untersuchungsgebiet nachgewiesen oder im Untersuchungsgebiet brüten, aber das deutlich kleinere Plangebiet nicht als Brutplatz nutzen. Bei all diesen Arten kann eine unmittelbare Betroffenheit von Individuen oder ihren Entwicklungsstadien ausgeschlossen werden. Erhebliche Störungen, die sich auf die lokalen Populationen auswirken, lassen sich ebenfalls ausschließen. Die genannten Arten verlieren durch das Vorhaben auch keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten, da diese das Untersuchungsgebiet insgesamt nicht zur Fortpflanzung oder als Ruhestätte nutzen.
5. Für einige wenige artenschutzrechtlich relevante und potenziell betroffene Arten werden geeignete Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen vorgeschlagen, mit denen artenschutzrechtliche Betroffenheiten vermieden oder auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können. Sie bestehen aus einer zeitlichen Beschränkung der Flächeninanspruchnahme und der Begrenzung bau- und anlagebedingter Flächenbeanspruchungen, insbesondere der Schonung der Gehölze, in denen die Waldohreule ihren Tageseinstand aufsucht. Durch die vorgeschlagenen Maßnahmen können die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG (unmittelbare Gefährdung von Individuen und ihren Entwicklungsstadien) umgangen werden.
6. Zum Erhalt der Attraktivität des Tageseinstandes der Waldohreule werden vorgezogene Maßnahmen in geringem Umfang vorgesehen. Sie bestehen aus der Optimierung von Nahrungsräumen auf einer Fläche im Umfeld des Plangebiets, damit die Art nahe ihres Tageseinstands und des vermutlich ebenfalls in der Nähe befindlichen Brutplatzes weiterhin günstige Nahrungsräume vorfindet. Dazu werden Maßnahmen wie das Stehenlassen von Getreidestoppeln oder Rapsstoppeln, die Anlage von Ackerstreifen oder Parzellen durch Selbstbegrünung oder durch dünne Einsaat mit geeignetem Saatgut (Näheres siehe MKULNV 2012) vorgesehen. Da der Verlust geeigneten Nahrungsraums für die Waldohreule nicht besonders hoch ist, sollte die Anlage optimierter Nahrungsflächen in einer Größenordnung von etwa 600 m<sup>2</sup> (z.B. 60m langer Streifen mit einer Breite von 10m) ausreichend sein.

Zusammenfassend und unter Beachtung der vorgesehenen Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen kommt vorliegender Fachbeitrag daher zu dem Schluss, dass das Vorhaben aus artenschutzrechtlicher Sicht nach den Vorgaben des § 44 Abs. 1 i.V. mit § 44 Abs. 5 BNatSchG zulässig ist.

Für die Richtigkeit:

Köln, 14.06.2018

**KÖLNER BÜRO**  
**für FAUNISTIK**  
Lütticher Str. 32 50674 Köln  
T. 0221 9231619 F. 0221 9231620  
www.kbff.de kontakt@kbff.de

Dr. Thomas Esser

## 8. Literatur und sonstige verwendete Quellen

- BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & FIEDLER, W. (2005a): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes – Nichtsperlingsvögel. – 2. Aufl., Aula-Verlag, Wiebelsheim: 808 S.
- BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & FIEDLER, W. (2005b): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeriformes – Sperlingsvögel. – 2. Aufl., Aula-Verlag, Wiebelsheim: 622 S.
- EUROPEAN COMMISSION (2007): Guidance document on the strict protection of animal species of Community interest under the Habitats Directive 92/43/EEC. Final Version, February 2007.
- GRÜNEBERG, C., H.-G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOP, T. RYSLAVY & P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, 30. November 2015. Ber. Vogelschutz 52: 19-67.
- GRÜNEBERG, C., S.R.SUDMANN, F. HERHAUS, P. HERCKENRATH, M.M.JÖBGES, H. KÖNIG, K. NOTTMAYER, K. SCHIDELKO, M. SCHMITZ, W. SCHUBERT, D. STIELS & J. WEISS (2016): Rote Liste der Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens. 6. Fassung, Stand: Juni 2016. – Charadrius 52, 1-2: 1-66.
- KIEL, E.-F. (2005): Artenschutz in Fachplanungen. Anmerkungen zu planungsrelevanten Arten und fachlichen Prüfschritten. LÖBF-Mitteilungen 1/2005, 12-17.
- LANA (LÄNDERARBEITSGEMEINSCHAFT NATURSCHUTZ) (2009): Vollzugshinweise zum Artenschutzrecht. Beschlossen in der 93. Sitzung der LANA am 29. Mai 2006 in der aktualisierten Fassung (Stand: 13.03.2009).
- LANA (LÄNDERARBEITSGEMEINSCHAFT NATURSCHUTZ) (2010): Hinweise zu zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes. Beschluss vom 1./2. Oktober 2009. Hrsg.: Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz (TMLFUN), im Januar 2010.
- LANUV (LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW) (2018): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. <http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/start>.
- MEINIG, H., BOYE, P. & R. HUTTERER (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. Stand Oktober 2008. Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1), 115-153.
- MEINIG, H., VIERHAUS, H., TRAPPMANN, C. & R. HUTTERER (2011): Rote Liste und Artenverzeichnis der Säugetiere - Mammalia - in Nordrhein-Westfalen. Stand August 2011. – In LANUV (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassung, 2011 – LANUV-Fachbericht 36, Band 2.
- MUNLV (MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN, Hrsg.) (2008): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf: 257 S.
- MKULNV (MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN, Hrsg.) (2012): Leitfaden „Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen“ für die Berücksichtigung artenschutzrechtlich erforderlicher Maßnahmen in Nordrhein-Westfalen Forschungsprojekt des MKULNV Nordrhein-Westfalen, Entwurf, Stand 20.08.2012.
- MKULNV (MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN) (2016): Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- oder Zulassungsverfahren (VV-Artenschutz). Rd.Erl. d. Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz v. 06.06.2016.

- SÜDBECK, P., ANDTRETZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K. & C. SUDFELDT (Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Radolfzell: 47-53.
- SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 4. Fassung, 30. November 2007. Berichte zum Vogelschutz, Heft 44.
- TRAUTNER, J. & JOOSS, R. (2008): Die Bewertung „erheblicher Störung“ nach § 42 BNatSchG bei Vogelarten. Ein Vorschlag zur praktischen Anwendung. Naturschutz und Landschaftsplanung 40 (9).